

# Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2008



**Herausgeber:**

Bertelsmann Stiftung 2008

Carl-Bertelsmann-Straße 256

33311 Gütersloh

Tel.: 05241 81-81583

Fax: 05241 81-681583

**Verantwortlich:**

Anette Stein

Programmleitung

„Wirksamere Investitionen in ganzheitliche Bildung“

E-Mail: [anette.stein@bertelsmann.de](mailto:anette.stein@bertelsmann.de)

Kathrin Bock-Famulla

Projektmanagerin

„Wirksamere Investitionen in ganzheitliche Bildung“

E-Mail: [kathrin.bock-famulla@bertelsmann.de](mailto:kathrin.bock-famulla@bertelsmann.de)

**Als Download verfügbar:** [www.kinder-frueher-foerdern.de](http://www.kinder-frueher-foerdern.de)

Daten erhoben und berechnet in Zusammenarbeit mit der  
Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

**Gestaltung:**

Marion Schnepf, [www.lokbase.com](http://www.lokbase.com), Bielefeld

# Inhalt

<b>Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland</b> .....	4
<b>Ziele, Vorgehen, Konzept des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme</b> .....	6
<b>Der Länderreport im Überblick</b> .....	8
<b>Länderprofile</b> .....	21
Baden-Württemberg .....	22
Bayern .....	30
Berlin .....	38
Brandenburg .....	46
Bremen .....	54
Hamburg.....	62
Hessen .....	70
Mecklenburg-Vorpommern .....	78
Niedersachsen .....	86
Nordrhein-Westfalen .....	94
Rheinland-Pfalz.....	102
Saarland.....	110
Sachsen.....	118
Sachsen-Anhalt .....	126
Schleswig-Holstein.....	134
Thüringen .....	142
<b>Anhang</b> .....	151
Anmerkungen .....	152
Verzeichnis der Datenquellen .....	163

# Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland

Die Trias der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung ist eine Besonderheit der Elementarbildung in Deutschland und findet internationale Anerkennung.<sup>1</sup> Der Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren zur Unterstützung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf nimmt gegenwärtig in der bundesdeutschen Politik sowie in der öffentlichen Diskussion einen prominenten Platz ein. Gleichzeitig wird der Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen (KiTas) und zunehmend ebenso der Kindertagespflege auch auf den landespolitischen Ebenen nachhaltiger als bildungspolitisches Thema wahrgenommen und behandelt. Vor diesem Hintergrund erklärt sich die Dynamik der stattfindenden Reformprozesse sowie die Vielzahl der von den Landesregierungen initiierten Programme. Alle Bundesländer haben in den vergangenen Jahren einen Bildungsplan entwickelt und auch die Kooperation zwischen KiTas und Grundschulen für alle Einrichtungen als Aufgabe geregelt. Darüber hinaus finden sich Modellprojekte, landespolitische Programme zu Themen wie Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, Sprachförderung, Aus-, Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals, Qualifizierung für den pädagogischen Alltag mit Kindern unter drei Jahren, Familienzentren, Bildungshäuser für Kinder von drei bis zehn Jahren usw. Diese Entwicklungen erschweren die Absicht, einen Überblick über die bestehenden sechzehn Systeme der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland zu gewinnen. Zusätzlich erhöhen die Vielzahl der beteiligten Akteure und Gebietskörperschaften, die Komplexität der Zuständigkeits- und Verantwortungsstrukturen sowie die Mehrebenenstruktur (Bund, Länder, Kommunen, Träger und Einrichtungen) den Schwierigkeitsgrad, das jeweilige System zu verstehen.

Die frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland ist und bleibt in Zukunft ein wichtiges Handlungsfeld für Politik. Deshalb bedarf es einer größeren Transparenz, nicht zuletzt, um zunächst die Situation der frühen Bildung mit Daten und Fakten beschreiben zu können sowie Entwicklungen aufzuzeigen. Es sind übersichtliche Informationssysteme notwendig, die eine (nachvollziehbare) Basis für öffentliche und bildungspolitische Diskussionen sowie Entscheidungsprozesse bieten.

Der Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme liefert eine transparente Darstellung der sechzehn Systeme und damit die Chance, sich schnell einen Überblick über das Profil der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung eines Bundeslandes zu verschaffen. Die damit einhergehende Notwendigkeit, sich auf ausgewählte Themen zu konzentrieren, führte zu einer Strukturierung der Länderprofile in die drei Bereiche „Teilhabe sichern“, „Investitionen wirkungsvoll einsetzen“ sowie „Bildung fördern – Qualität sichern“.

Diese Auswahl leitet sich ab aus der generellen Frage, ob allen Kindern in Deutschland durch ausreichende und qualitativ hochwertige Angebote der FBBE angemessene Gelegenheiten eröffnet werden, ihre individuellen Bildungschancen zu erweitern und eine optimale Basis für ihre Bildungsbiographie zu schaffen. Die internationale und auch nationale Forschung kann immer deutlicher belegen, dass frühkindliche Bildung und Betreuung die Bildungschancen des einzelnen Kindes verbessert und die Grundlage erfolgreicher Bildungsbiographien ist.<sup>2</sup> Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob tatsächlich alle Kinder in Deutschland Zugang zu öffentlichen Angeboten in KiTas oder

der Kindertagespflege haben und in welchem Umfang sie diese Angebote nutzen können.

Ein System der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung bedarf angemessener finanzieller Ressourcen, um sowohl die quantitativen als auch die qualitativen Anforderungen an die Angebote realisieren zu können. Auch für Deutschland konnte bereits in mehreren bildungsökonomischen Studien zu den volkswirtschaftlichen Erträgen frühkindlicher Bildung und Betreuung gezeigt werden, dass u. a. monetäre Effekte sowohl für das Individuum als auch für die Gesellschaft und die Volkswirtschaft zu erwarten sind, insbesondere mittel- und langfristige.<sup>3</sup> Ausgaben für (frühe) Bildung werden danach als Investitionen bezeichnet, da sie nicht nur einen kurzfristigen Konsumnutzen ermöglichen, sondern darüber hinaus im Zeitverlauf zu monetären Erträgen führen. Aus diesem Grund werden im Länderreport die öffentlichen Ausgaben für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung auch als Investitionen bezeichnet. Da die Ausgaben für Kindertageseinrichtungen in Deutschland durch mehrere Akteure finanziert werden, soll differenziert nach Bundesländern untersucht werden, welche Anteile Länder, Kommunen, Träger und Eltern übernehmen.

Der Bildungsauftrag sowie die Qualität der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege erfordern ebenfalls die Aufmerksamkeit der Politik und Öffentlichkeit. Zudem muss der aktuell, insbesondere in Westdeutschland, stattfindende Ausbau des quantitativen Angebots unter Berücksichtigung des Bildungsauftrags sowie der Qualität der Angebote geplant und umgesetzt werden. Die nationale und internationale Qualitätsforschung zeigt, dass insbesondere die Rahmenbedingungen in KiTas, die sogenannte Strukturqualität, wichtige Voraussetzungen für eine gute pädagogische (Prozess-)Qualität schaffen.<sup>4</sup>

Wichtige Gestaltungsfelder sind dabei beispielsweise die Qualifikationen des Personals sowie die Strukturierung der Arbeitszeiten, ebenso aber auch die gesetzlichen Regelungen der Strukturqualität und die Aktivitäten zur Umsetzung der Bildungspläne.

Der Anspruch des Länderreports ist es, Nutzern durch ein Landesprofil mit Hilfe von ausgewählten Daten und Informationen einen Überblick über die drei Schwerpunktthemen zu verschaffen. Zusammenfassend ergeben sich folgende Fragestellungen: Wie viele Kinder finden Zugang zu Angeboten der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, und in welchem

Umfang? Welche Investitionen in seine frühe Bildung kann ein Kind in einem Bundesland erwarten? Wie werden die Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit in den KiTas in den Bundesländern gestaltet?

Im Länderreport wird der Begriff der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung benutzt, der im Folgenden mit FBBE abgekürzt wird. Dabei wird im Länderreport mit FBBE das institutionelle Angebot im Rahmen von Kindertageseinrichtungen (KiTas) und (öffentlicher) Kindertagespflege bezeichnet.

Grundsätzlich wird nicht davon ausgegangen, dass (frühkindliche) Bildung allein durch Institutionen bestimmt wird. Insbesondere die frühkindliche Bildung geht vom Kind aus, sie kennt viele Orte und wird durch unterschiedliche Faktoren (Gesundheit, Lebenslage etc.) beeinflusst. Der Länderreport konzentriert sich allerdings auf die institutionalisierten Formen in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, insbesondere weil Bildungsprozesse, die außerhalb dieser Organisationsformen stattfinden, aufgrund fehlender Daten auf der Ebene der Bundesländer nicht beschrieben werden können.

# Ziele, Vorgehen, Konzept des Länderreports Frühkindliche Bildungssysteme

## Ziele

Der Länderreport will FBBE für Öffentlichkeit und Politik transparenter machen. Zu diesem Zweck wird für jedes Bundesland ein Profil seines frühkindlichen Bildungssystems erstellt. Alle sechzehn Profile sind identisch strukturiert und richten so durch „eine Brille“ den Blick auf alle Bundesländer. Ein Landesprofil soll gleichzeitig die Perspektive auf das System der FBBE richten, d. h. ausgewählte Bestandteile eines Systems in ihrem Kontext sichtbar machen. Beispielsweise werden die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten der Kinder abgebildet, und diese können wiederum auch genutzt werden zur Analyse der Beschäftigungsumfänge des pädagogischen Personals. Im Vordergrund stehen nicht die isolierte Betrachtung und der Vergleich einzelner Themen, z. B. der Nutzung von KiTas von Kindern unter drei Jahren. Diese Struktur des Länderreports soll den Blick auf das jeweilige System eines Bundeslandes unterstützen und schärfen. In Zukunft müssen weitere Schlüsselkategorien für die Beschreibung eines Systems entwickelt werden. Grundsätzlich können die zusammengestellten Daten und Fakten zu einem Thema auch im Bundesländervergleich betrachtet werden, da die Auswahl und Struktur der dargestellten Merkmale für jedes Profil identisch ist. Daraus folgt allerdings auch, dass in den Länderprofilen nicht alle landesspezifischen Merkmale dargestellt werden können. Dieses Vorgehen wird legitimiert mit der übergeordneten Zielsetzung des Länderreports, die Zugangsmöglichkeiten, Investitionen und Rahmenbedingungen der FBBE für alle Kinder in den sechzehn Bundesländern vergleichbar darzustellen.

Der Anspruch, eine transparente und übersichtliche Darstellung des jeweiligen Systems der FBBE zu schaffen, birgt in sich aber auch Einschränkungen. In den Länderprofilen können nach diesem Konzept nur Daten auf der Landesebene abgebildet werden und z. B. nur einen groben Überblick über Aktivitäten und Maßnahmen auf der Landesebene geben. Grundsätzlich sollen durch die Länderprofile in den einzelnen Bundesländern Diskussionen über landespolitische Zielsetzungen, bestehende Rahmenbedingungen und Umsetzungsstrategien angeregt werden. Diese Diskussionen bedürfen weiterer und vertiefter Daten sowie Informationen aus den einzelnen Bundesländern und unterstützen die Möglichkeit einer breiten Beteiligung von Akteuren.

Darüber hinaus sollen durch den Länderreport gezielt Impulse zur Diskussion über bestimmte Fragestellungen gegeben werden. Beispielsweise hat sich bei der Erstellung des Länderreports ein besonders virulentes Thema gezeigt. Die Erzieher-Kind-Relation und der Personalschlüssel sind Begriffe, die bundesweit verwendet werden, um ein scheinbar identisches Phänomen zu beschreiben, und zwar, wie viele Kinder von einer Erzieherin begleitet werden. Es hat sich allerdings herausgestellt, dass die verschiedenen Facetten dieser Fragestellung bislang nur unzureichend systematisch wissenschaftlich untersucht und auch politisch diskutiert worden sind. So muss neben der unmittelbaren Zeit, die Erzieherinnen für die Interaktion mit den Kindern zur Verfügung steht, auch berücksichtigt werden, dass Erzieherinnen - in zunehmendem Maße - Aufgaben ausführen, ohne dass Kinder anwesend sind. Diese Aufgaben umfassen z. B. Elterngespräche, Teamsitzungen, Beobachtung und Dokumentation von Bildungsprozessen, konzeptionelle

Arbeit, Qualitätsmanagement und Kooperation mit anderen Institutionen, wie z. B. Grundschulen oder auch dem Jugendamt. Darüber hinaus ist bei der Personalbemessung auch zu berücksichtigen, dass durch Urlaubs- und Krankheitszeiten sowie Fortbildungszeiten Personalressourcen nicht für die unmittelbare pädagogische Arbeit zur Verfügung stehen und somit das Verhältnis von Erzieherin zu Kindern im Alltag beeinflusst, d. h. verschlechtert, wird. Hier sind insbesondere vertiefende Analysen über die Umfänge angemessener Personalressourcen erforderlich, und es ist auch weiter zu diskutieren sowie politisch zu entscheiden, wie angemessene Personalressourcen bemessen werden müssen und sollen.

### Vorgehen

Seit Anfang 2006 ist das Vorhaben des Länderreports und der damit verbundenen Fragestellungen im Rahmen von Workshops mit internationalen und nationalen Experten diskutiert worden. Dabei sind auch internationale Ansätze<sup>5</sup> wahrgenommen worden. Die Konzeption der Länderprofile war dann ein Entwicklungsprozess, der sich im Spannungsfeld der verfügbaren Daten sowie der konzeptionellen Ansprüche, die an den Länderreport gestellt wurden, vollzog. Der Länderreport sollte nur mit Daten und Informationen erstellt werden, die mit einer identischen Erfassungssystematik in allen Bundesländern gewonnen wurden. Damit beschränken sich in Deutschland die verfügbaren Daten im Bereich der FBBE primär auf die Kinder- und Jugendhilfestatistik. Außerdem sind mittels eines umfangreichen Fragebogens weitere Daten und Informationen von allen zuständigen Länderministerien für den Bereich FBBE erhoben worden. An dieser Befragung haben sich alle Länderministerien beteiligt.

Die Informationen aus der Befragung der Länderministerien spiegeln den Erhebungsstand von Anfang 2007 wider. Darüber hinaus ist den Ministerien Ende 2007 die Möglichkeit gegeben worden, Stellung zu den aus der Befragung gewonnenen und für den Länderreport genutzten Informationen zu nehmen. Auf Basis der Rückmeldungen der Länder sind die Informationen ggf. aktualisiert bzw. ergänzt worden.

Die zuständigen Länderministerien sind im Verlauf der Entwicklung des Länderreports in einer Veranstaltung über das Vorhaben informiert sowie um ihre Einschätzungen gebeten worden. Nachdem die Länderprofile auf der Basis der Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik und der zusätzlich erhobenen Daten erstellt waren, ist Vertretern der Länderministerien das Konzept

des Länderreports im Detail vorgestellt worden und ihr jeweiliges Profil übergeben worden. Die Länderministerien konnten zu ihren Profilen Rückmeldungen geben. Im Frühjahr 2008 sind alle Länderprofile mit den Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik 2007 aktualisiert worden, und es wurden jeweils die landesspezifischen Darstellungen auf der ersten Doppelseite erstellt.

### Konzept

Für jedes Bundesland sind auf 4 Doppelseiten (DIN A3) ausgewählte Daten und Fakten zur frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zusammengestellt worden. Alle Bundesländerprofile sind identisch strukturiert. Die erste Doppelseite stellt jeweils Grunddaten für ein Bundesland dar, beschreibt landesspezifische Schwerpunkte in der frühen Bildung und gibt einen Überblick über aktuelle Trends. Auf drei weiteren Doppelseiten werden unter den thematischen Schwerpunkten „Teilhabe sichern“, „Investitionen wirkungsvoll einsetzen“ sowie „Bildung fördern – Qualität sichern“ Daten und Fakten für das jeweilige Bundesland dargestellt. Primär sind die Daten und Informationen mit Hilfe von Grafiken aufbereitet und lediglich mit kurzen Texten unterstützt. Diese Darstellungsform soll Politik und Öffentlichkeit die Möglichkeit bieten, sich schnell einen Überblick über zentrale Bereiche der frühen Bildung in einem Bundesland zu verschaffen.

Im vorliegenden Länderreport sind die zusammengestellten Informationen aus der jeweiligen Bundeslandperspektive gebündelt, und zwar im sogenannten Länderprofil. Darüber hinaus ist aber auch die Nutzung der Daten und Fakten

- für ausgewählte Themenbereiche der FBBE in jedem Bundesland sowie aus der Bundesperspektive,
- für einen Vergleich der Bundesländer und
- für eine Betrachtung der Situation der FBBE aus der Bundesperspektive möglich.

# Der Länderreport im Überblick

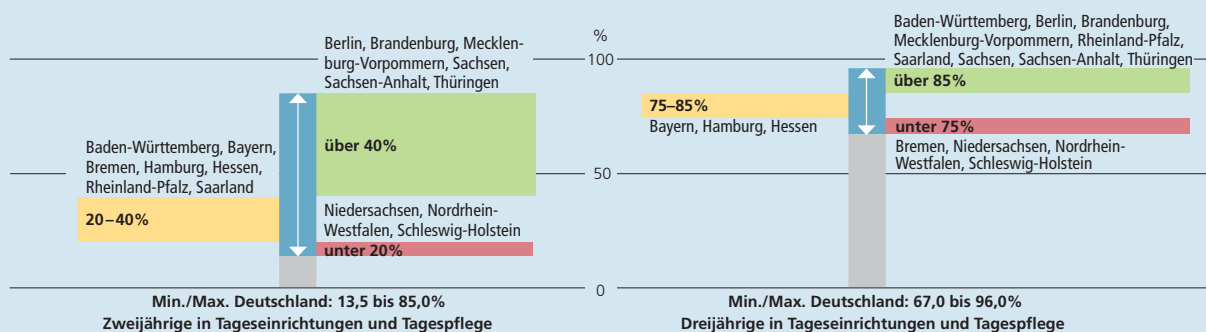
Insgesamt zeigen die Länderprofile im Überblick, dass alle Bundesländer im Bereich der FBBE Ausbauaktivitäten und eine Weiterentwicklung der verschiedenen Angebote initiiert haben. Einige Bundesländer haben auch grundlegende Reformen des gesamten Systems der FBBE umgesetzt oder eingeleitet. Demnach steht FBBE in allen Bundesländern auf der politischen Agenda, wenn auch durchaus unterschiedliche Handlungs- und Reformansätze zu erkennen sind. In der Konsequenz zeichnet sich die Landschaft der FBBE in Deutschland durch eine große Vielfalt der Angebotsstrukturen, der Nutzung oder auch der fachpolitischen Schwerpunkte aus. Welche Wirkungen die einzelnen Systeme der FBBE auf die Bildungschancen der Kinder und welche Effekte sie konkret auf die Entfaltung ihrer Kompetenzen und Fähigkeiten haben, ist weitgehend unbekannt. Bisher sind keine wissenschaftlichen Untersuchungen durchgeführt worden, die empirisch gesicherte Erkenntnisse darüber vermitteln, ob und wie die Entwicklungs- und Bildungschancen

von Kindern durch die Ausgestaltung eines Systems der FBBE beeinflusst werden. Gleichzeitig liegen allerdings eine Reihe von internationalen Untersuchungen vor, die zumindest Hinweise auf zentrale Einflussfaktoren in Bezug auf eine gute Qualität einer KiTa geben.

## Daten und Fakten zur FBBE in 16 Bundesländern

Der Prozess der Entwicklung und Umsetzung des Länderreports hat in einer Vielzahl von Gesprächen mit Vertretern der verschiedensten Gruppierungen sowie der Länderministerien gezeigt, dass die Datenlage insgesamt noch unbefriedigend ist. Daten zu bestimmten Fragestellungen, wie z. B. zu den Ausgaben für verschiedene Arten von Plätzen in Kitas differenziert nach Bundesländern, sind nach wie vor nicht verfügbar. Gleichzeitig wurde auch deutlich, dass der Nutzungsgrad der

Abb. 1 | Teilhabequoten von Zwei- und Dreijährigen an Kindertagesbetreuung (2007) Ländervergleich



vorhandenen Daten für politische Entscheidungsprozesse und Debatten in der Öffentlichkeit noch ausbaufähig ist.

### Trends der FBBE in Deutschland

Die Situation der FBBE in Deutschland kann aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Ausgehend von dem Anspruch, dass die Bildungschancen aller Kinder in Deutschland verbessert werden müssen und alle Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und ihrer Fähigkeiten unterstützt werden sollen, wird der frühkindlichen Bildung ein besonderer Stellenwert für gerechtere Bildungschancen beigemessen. Im Länderreport wird deshalb gefragt, welche Chancen Kinder in den einzelnen Bundesländern haben, an Angeboten der FBBE teilzuhaben, sowie in welchem Umfang das geschieht.

Für eine Darstellung von Entwicklungstrends bei der Teilhabe der Kinder werden hier die Nutzungsquoten der FBBE der zwei- und dreijährigen Kinder im Bundesländervergleich betrachtet. Diese Altersjahrgänge werden in den Fokus gerückt, da dem längeren Besuch einer KiTa durchaus positive Auswirkungen auf die Entwicklung und auch Bildungsbiographie der Kinder – insbesondere aus benachteiligten Kontexten – beigemessen werden.<sup>6</sup>

Im Bundesländervergleich zeigt sich insgesamt, dass die Teilhabequoten von den älteren Kindern (Vier- und Fünfjährige) in den meisten Bundesländern sehr hoch sind und annähernd von einer Vollversorgung gesprochen werden kann. Deutlichere Differenzen bestehen hingegen bei den jüngeren Kindern.

Bei den zweijährigen Kindern haben alle ostdeutschen Bundesländer sowie Berlin eine Teilhabequote, die über 40% liegt. Die niedrigsten Quoten sind in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen

und Schleswig-Holstein festzustellen, die unter 20% liegen. Die Teilhabequoten der übrigen Bundesländer liegen im Mittelfeld und bewegen sich zwischen 20 und 40% (vgl. Abbildung 1). In Deutschland liegt die Spannweite der Teilhabequoten der zweijährigen Kinder zwischen 13,5 und 85% (vgl. Abbildung 2). Auch bei den Teilhabequoten der dreijährigen Kinder an Angeboten der FBBE zeigen sich im Bundesländervergleich deutliche Differenzen. So liegt die Spannweite des Anteils dieses Altersjahrgangs, der in einer KiTa oder der Kindertagespflege ist, zwischen 67 und 97% (vgl. Abbildung 2). Eine Betrachtung der Situation in den einzelnen Bundesländern zeigt, dass in allen ostdeutschen Bundesländern sowie in Baden-Württemberg, Berlin, Rheinland-Pfalz sowie im Saarland über 85% der dreijährigen Kinder in einem Angebot der FBBE sind. Im Mittelfeld sind Bayern, Hamburg sowie Hessen mit Teilhabequoten zwischen 75 und 85%. Die geringsten Teilhabequoten von unter 75% haben die Bundesländer Bremen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen sowie Schleswig-Holstein.

Die Teilhabequoten der zwei- und dreijährigen Kinder im Bundesländervergleich zeigen, dass diese Altersjahrgänge in deutlich differierendem Umfang Kindertageseinrichtungen oder Kindertagespflege nutzen. Empirisches Material, das diese Differenzen erklären könnte, liegt nicht vor. Allerdings erscheint es wenig plausibel, davon auszugehen, dass Eltern mit zweijährigen Kindern je nach Bundesland Angebote der FBBE in so unterschiedlichem Ausmaß nutzen wollen. Da in vielen Bundesländern Kinder erst ab dem dritten Lebensjahr einen Rechtsanspruch haben, ist zu vermuten, dass die vorhandenen Plätze nicht ausreichen, um mehr Kindern den Zugang zu einem Angebot zu ermöglichen. Auf einen solchen Steuerungseffekt deutet die Situation in Sachsen-Anhalt hin. Dort haben alle Kinder ab Geburt einen Rechtsanspruch auf einen Halbtagsplatz, und in Sachsen-Anhalt geht der größte Anteil der zweijährigen Kinder (über 85%) im Bundesländervergleich in ein Angebot der FBBE.

Damit allen Kindern ausreichende und qualitativ hochwertige Angebote der FBBE zugänglich sind, müssen angemessene Ressourcen zur Finanzierung eines solchen Systems verfügbar sein. Die gegenwärtige Datenlage erlaubt keine Aussagen darüber, ob ausreichende Ressourcen für die Angebote der FBBE in Deutschland bereitgestellt werden. Für den Bundesländervergleich im Länderreport ist berechnet worden, wie hoch die öffentlichen Ausgaben pro unter 10-jährigem Kind jährlich sind. Damit liegen keine Informationen über die Ausgabenhöhe für einen KiTa-

Abb. 2 | Teilhabequoten der Zwei- und Dreijährigen an Kindertagesbetreuung (2006 und 2007)

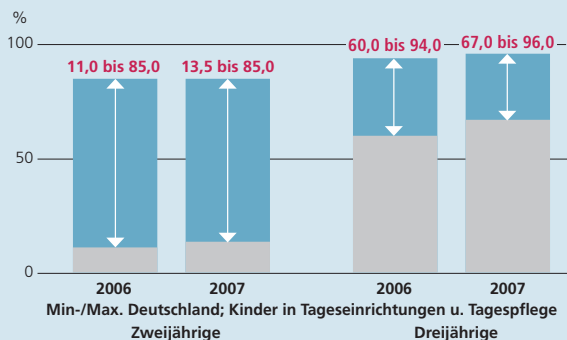
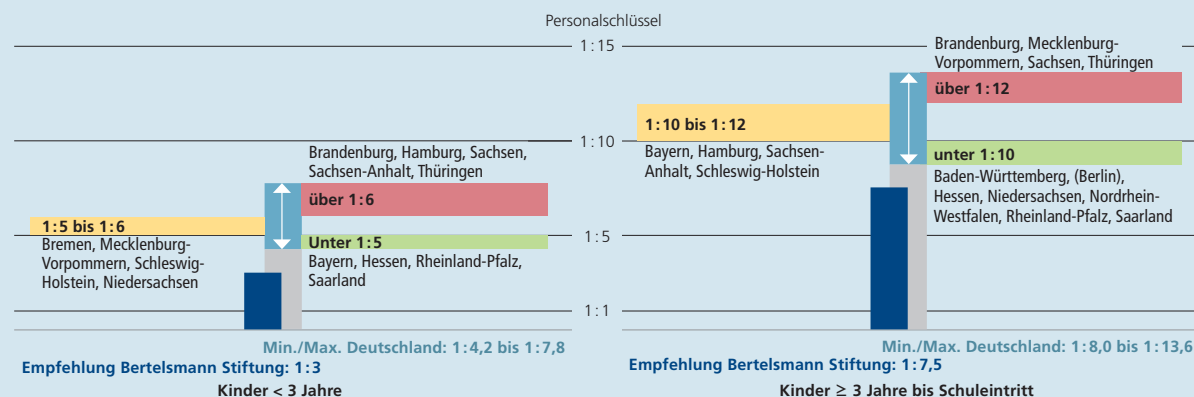


Abb. 3 | Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen (15.3.2006) Ländervergleich



Platz vor. Die berechneten Werte geben Auskunft darüber, wie hoch die Investitionen für FBBE durchschnittlich für ein Kind in der relevanten Altersgruppe sind. Im Ergebnis zeigen sich wiederum sehr deutliche Unterschiede in den Investitionen der Bundesländer (vgl. Abbildung 4). Die Bundesländer im Spitzfeld investieren über 2000 bis 2800 Euro pro unter 10-jährigem Kind im Jahr 2005<sup>7</sup>. Zu dieser Gruppe gehören neben Berlin und Hamburg die Ostländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Brandenburg. Im Mittelfeld liegen die Ausgaben zwischen 1200 und 2000 Euro, dies sind die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Saarland und Baden-Württemberg. Die niedrigsten Ausgaben im Bundesländervergleich haben Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, sie liegen unter 1200 Euro pro unter 10-jährigem Kind im Jahr 2005.

Im Vergleich der Bundesländer zeigen diese Berechnungen, dass Niedersachsen und Schleswig-Holstein jeweils nur etwa 37% der Ausgaben in die FBBE pro unter 10-jährigem Kind investieren, die Berlin aufwendet.

Als ein bundesländerübergreifendes Merkmal zum Vergleich der strukturellen Qualität in den KiTas werden Berechnungen der Personalschlüssel<sup>8</sup> verwendet (vgl. Abbildung 3). Nach den vorliegenden Berechnungen zeigen sich durchaus erhebliche Unterschiede bei den bestehenden Personalschlüsseln. So liegt der niedrigste und damit beste Personalschlüssel für Kinder unter drei Jahren bei 1:4,2 (Rheinland-Pfalz). Zum Spitzfeld bei den Personalschlüsseln für diese Altersgruppe zählen auch Bayern, Hessen sowie das Saarland. Brandenburg hat mit 1:7,8 den schlechtesten Personalschlüssel. In der Gruppe mit den

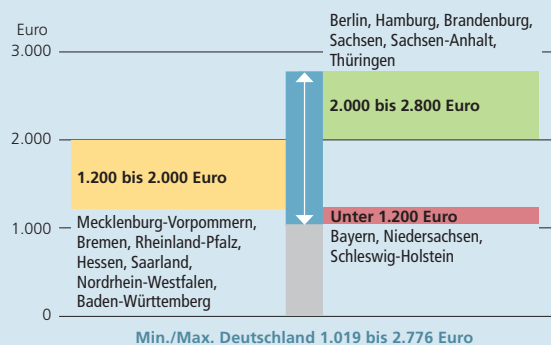
schlechtesten Personalschlüsseln, die über 1:6 liegen, sind auch Hamburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt sowie Thüringen.

Für die Altersgruppe der Kinder über drei Jahre bis zum Schuleintritt zeigen die Personalschlüssel im Bundesländervergleich ebenfalls erhebliche Differenzen. Die Spannweite bewegt sich zwischen 1:8,0 und 1:13,5. Dabei haben Berlin, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland und Rheinland-Pfalz Personalschlüssel, die unter 1:10 liegen. Die schlechtesten Personalschlüssel von über 1:12 finden sich in den KiTas der ostdeutschen Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen sowie Thüringen. Im Mittelfeld mit Personalschlüsseln zwischen 1:10 und 1:12 liegen die Bundesländer Bayern, Hamburg, Sachsen-Anhalt sowie Schleswig-Holstein.

Auch der Vergleich der Personalschlüssel aller Bundesländer zeigt, dass die Differenzen durchaus erheblich sind. Nach diesen Daten erfahren Kinder in Abhängigkeit von dem Bundesland, in dem sie eine KiTa besuchen, deutliche Unterschiede bei den personellen Rahmenbedingungen.

Die Positionierungen der Bundesländer in den vier untersuchten Bereichen zeigen, dass kein Land in allen Bereichen im Spitzfeld liegt. Auffällig ist insbesondere, dass in der Tendenz die ostdeutschen Bundesländer die höchsten Teilhabequoten bei den zwei- und dreijährigen Kindern haben und auch bei der Investitionshöhe fast alle in der Spitzengruppe liegen. Demgegenüber liegt kein ostdeutsches Bundesland bei den Personalschlüsseln im Spitzfeld. Die Mehrzahl dieser Bundesländer gehört mit zu der Gruppe, die die schlechtesten Personalschlüssel haben.

**Abb. 4 | Investitionen pro unter 10-Jährigem (2005) Ländervergleich**



Nach diesen Werten ergibt sich als grober Trend für Deutschland, dass in den meisten westdeutschen Bundesländern die Teilhabequoten der zwei- und dreijährigen Kinder erhöht werden müssen und die Investitionen im Vergleich zu den ostdeutschen Ländern gering sind. Hingegen zeigt sich beim Personalschlüssel als Indikator für die strukturelle Qualität einer KiTa, dass hier insbesondere die ostdeutschen Bundesländer erheblichen Entwicklungsbedarf haben.

Die beschriebenen Differenzen zwischen den Bundesländern sind so groß, dass sich die Frage stellt, ob diese tatsächlich mit dem Argument der Vielfalt legitimiert werden können. Die untersuchten Merkmale beziehen sich nicht auf pädagogische Ansätze, sondern bilden eher strukturelle Situationen ab. Insgesamt ist deshalb die Frage in den Raum zu stellen, welche Auswirkungen diese unterschiedlichen Bedingungen auf die Bildungs- und Entwicklungschancen der Kinder haben.

### Die Schwerpunktthemen der Länderprofile:

- Teilhabe sichern
- Investitionen wirkungsvoll einsetzen
- Bildung fördern – Qualität sichern

Die Situation der FBBE wird in jedem Länderprofil gegliedert nach den drei Themenschwerpunkten „Teilhabe sichern“, „Investitionen wirkungsvoll einsetzen“ sowie „Bildung fördern – Qualität sichern“ und anhand von mehreren Merkmalen dargestellt. Nachfolgend werden wichtige Informationen zu den dargestellten Daten der drei Schwerpunkte in jedem Länderprofil gegeben sowie Trends im Bundesländervergleich beschrieben.<sup>9</sup>

### Teilhabe sichern

Dieser Themenschwerpunkt soll ein differenzierteres Bild über die Zugangsmöglichkeiten von Kindern zu Angeboten der FBBE geben und dabei auch den Umfang der genutzten Betreuungszeiten berücksichtigen.

### Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

[Grafik 1 in den Länderprofilen](#)

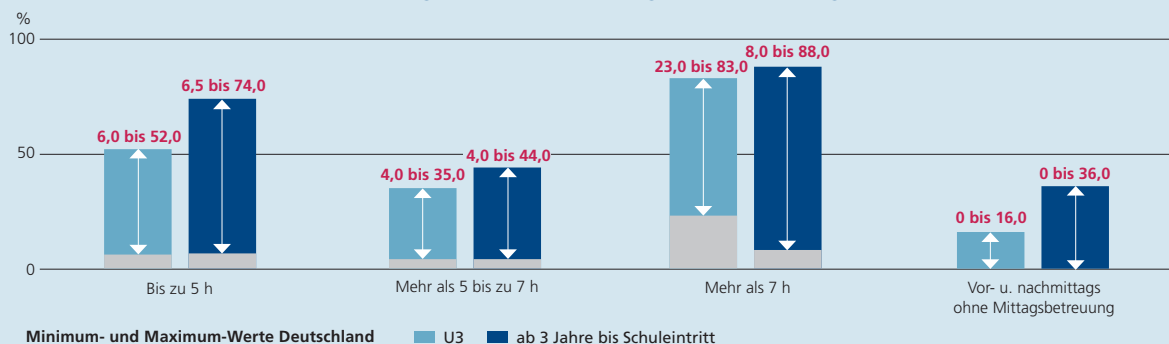
Für jedes Bundesland wird der Umfang des elternunabhängigen Rechtsanspruchs eines Kindes auf einen Platz in der FBBE beschrieben. Darüber hinaus bestehen in den meisten Bundesländern Ansprüche von jüngeren Kindern oder auf umfangreichere Nutzungszeiten, wenn die Eltern bestimmte Kriterien erfüllen. So können oftmals z. B. umfangreichere Betreuungsleistungen beansprucht werden, wenn Eltern erwerbstätig sind. Mit Blick auf die Bildungschancen der Kinder werden in den Länderprofilen allerdings nur die Zugangsmöglichkeiten der Kinder in den Blick genommen. Im Bundesländerüberblick zeigt sich dabei insbesondere, dass Kinder über drei Jahre unabhängig von ihren Eltern oftmals nur Anspruch auf einen Halbtagsplatz haben.

### Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für Kinder unter drei Jahren

[Grafik 2 in den Länderprofilen](#)

Vor dem Hintergrund der bestehenden Ausbauaktivitäten des Bundes und der Länder bei den Plätzen für unter Dreijährige wird dargestellt, wie viele dieser Kinder nach der Kinder- und Jugendhilfestatistik am 15.3.2006 einen Platz in einer KiTa oder der Kindertagespflege hatten sowie wie viel mehr Kinder dieser Altersgruppe am 15.3.2007 ein Angebot wahrnahmen. Ausgehend von den Kriterien des Tagesbetreuungsausbaugesetzes und dem für die einzelnen Bundesländer ermittelten Platzbedarf wird ausgewiesen, welche Kapazitäten danach noch bis zum

**Abb. 5 | Anteil der Kinder nach vertraglich vereinbarter täglicher Betreuungszeit (15.3.2007)**



Jahr 2010 geschaffen werden müssen. Damit wird noch nicht berücksichtigt, dass die Bundesländer bis zum Jahr 2013 nach den jüngst verabschiedeten Regelungen des KiFöG noch höhere Bedarfsquoten erfüllen müssen. Insgesamt zeigt sich, dass zur Erfüllung der anvisierten Betreuungsbedarfe bis 2010 von einigen Bundesländern durchaus noch erhebliche Platzangebote in den KiTas und der Kindertagespflege geschaffen werden müssen.

### Vertraglich vereinbarte Betreuungszeiten

Grafik 3 in den Länderprofilen

Mit den seit 2006 erhobenen Individualdaten in der Kinder- und Jugendhilfestatistik können die Betreuungszeiten ausgewiesen werden, die für jedes Kind vertraglich vereinbart worden sind. In den Länderprofilen sind diese Zeiten für Kinder unter drei Jahren und ältere Kinder ausgewiesen worden sowie differenziert nach der Nutzung einer KiTa oder der Kindertagespflege.

Für Kinder in KiTas zeigen die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten erhebliche Unterschiede im Bundesländervergleich. Bei der Nutzung einer Ganztagsbetreuung in einer KiTa, mit mehr als sieben Stunden täglich, zeigt sich bei den Kindern unter drei Jahren, dass die Spannweite zwischen 23 und 83% liegt und bei den älteren Kindern sogar noch größer ist, da sie zwischen 8 und 88% liegt. Das heißt, in Baden-Württemberg nutzen lediglich 8% der Nichtschulkinder ab drei Jahre mehr als sieben Stunden Betreuung täglich in einer KiTa, während es in Thüringen 88% sind. Bei der Betreuungszeit von unter fünf Stunden täglich in einer KiTa zeigen sich ebenfalls deutliche Spannweiten. So nutzen von den Nichtschulkindern ab drei Jahre in Thüringen 6,5% diese Betreuungszeit, während in Niedersachsen über 74%, d. h. fast drei Viertel der Kinder dieser Altersgruppe, nur halbtags in einer KiTa sind (vgl. Abbildung 5).

Bereits die Gegenüberstellung dieser besonders großen Spann-

breiten zeigt, dass der Umfang der täglichen Betreuungszeiten, die für Kinder vertraglich vereinbart sind, erheblich differiert. Es erscheint wenig plausibel, davon auszugehen, dass die von den Eltern nachgefragten Betreuungszeiten tatsächlich in diesem Ausmaß differieren. Es wäre zu prüfen, inwieweit die jeweils geltenden Rechtsansprüche Steuerungswirkungen beim Umfang der genutzten Betreuungszeiten zeigen.

### Bildungsbeteiligung vor der Schule

Grafik 4 in den Länderprofilen

In jedem Landesprofil wird in Grafik 4 abgebildet, wie viele Kinder der Altersjahrgänge von unter einem Jahr bis fünf Jahre in einer KiTa oder der Kindertagespflege sind, ebenso die Teilhabequoten der Altersgruppen der unter Dreijährigen sowie der Kinder ab drei bis unter sechs Jahre. Bei dieser Altersgruppe sind auch die Kinder berücksichtigt, die in (vor-)schulischen Einrichtungen sind, da dieser Anteil in einzelnen Bundesländern durchaus erheblich ist. Für die Altersjahrgänge der zwei- und dreijährigen Kinder werden nicht nur die Daten für 2007 ausgewiesen, sondern darüber hinaus auch die Daten für 2006, so dass ggf. Trends sichtbar werden.

### Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen

Grafik 5 in den Länderprofilen

Die Nutzung von Angeboten der FBBE wird auch für Kinder mit Migrationshintergrund als wichtig für die Verbesserung ihrer Bildungschancen bewertet. Mit den gegenwärtig verfügbaren Daten kann nicht ermittelt werden, wie viele Kinder mit Migrationshintergrund in den einzelnen Bundesländern ein Angebot der FBBE nutzen. In der Grafik 5 jedes Länderprofils kann mit den zur Verfügung stehenden Daten abgebildet werden, wie hoch der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund<sup>10</sup> an allen

Kindern in den KiTas ist, jeweils differenziert nach unter Dreijährigen und Nichtschulkindern ab drei Jahre. Darüber hinaus wird angegeben, wie hoch der Anteil dieser Kinder ist, bei denen zu Hause überwiegend deutsch bzw. überwiegend nicht-deutsch gesprochen wird. Diese Daten stammen aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik 2007. In einer weiteren Grafik wird abgebildet, wie groß der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist, die in einer KiTa mit einem bestimmten Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund sind. So wird beispielsweise ausgewiesen, dass ein bestimmter Prozentanteil von Kindern mit Migrationshintergrund in KiTas ist, in denen ein Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund zwischen 25 bis unter 50% betreut wird. Diese Werte können gegenwärtig nur mit den Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik 2006 berechnet werden. Der Ländervergleich zeigt, dass nach den vorliegenden Daten in Ostdeutschland durchschnittlich 5,5% der Kinder in den KiTas einen Migrationshintergrund haben. Demgegenüber haben in Westdeutschland durchschnittlich 28,5% der Kinder einen Migrationshintergrund, dabei reicht die Spannbreite von über 15% in Schleswig-Holstein bis 38,5% in Hamburg. Demnach bilden Kinder mit Migrationshintergrund in den KiTas in Westdeutschland eine bedeutende Gruppe. Vor diesem Hintergrund wäre es aufschlussreich festzustellen, ob KiTas bzw. das pädagogische Personal ausreichend qualifiziert sind, um Kindern mit Migrationshintergrund angemessene Bildungsgelegenheiten in KiTas zu eröffnen.

### Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die Datenlage zu den Ausgaben für die FBBE ist – nicht zuletzt auch für einen Vergleich zwischen den Bundesländern – äußerst schwierig. In der Konsequenz sind keine empirischen Aussagen zu den Kosten pro Platz, differenziert nach Bundesländern, möglich.

### Investitionen pro Kind

Grafik 6 in den Länderprofilen

Mit den verfügbaren Statistiken sind die reinen Nettoausgaben<sup>11</sup> der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter 10-jährigem Kind für die Jahre von 2001 bis 2005 berechnet worden.<sup>12</sup> Dieser Wert dient dazu, die Höhe der Ausgaben zwischen den Bundesländern vergleichbar zu machen. Er ermöglicht keine Aussagen zu einer bestimmten Zielgröße, beispielsweise den Ausgaben für einen Kindergartenplatz. Diese Ausgaben werden hier als Investitionen bezeichnet, da signalisiert werden soll, dass Ausgaben für die FBBE – insbesondere auch mittel- und langfristig – zu (monetären) Erträgen für die Gesellschaft und eine Volkswirtschaft führen. Die ermittelten Werte zeigen, dass im Bundeslän-

dervergleich die Höhe der Ausgaben zwischen den Bundesländern mit den höchsten und den niedrigsten Ausgaben um das 2,7-Fache differiert (vgl. Abbildung 4).

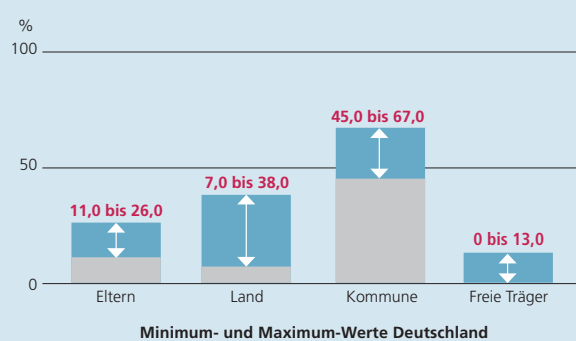
### Finanzierungsgemeinschaft für FBBE

Grafik 7 in den Länderprofilen

FBBE ist in Deutschland eine öffentliche Aufgabe und wird deshalb auch in erheblichem Umfang mit öffentlichen Mitteln der Landesebene sowie der Kommunen finanziert. Betrachtet wird hier die Finanzierung der Kindertageseinrichtungen auf der Ebene des Bundeslandes, nicht auf der Einrichtungsebene. Dabei wird auch berücksichtigt, dass Träger der freien Jugendhilfe Eigenanteile für den Betrieb ihrer Kindertageseinrichtungen erbringen und ebenso Eltern für die Nutzung der Einrichtungen zahlen. Die ermittelten Werte für die Bundesländer sind immer vor dem Hintergrund der landesspezifischen Situation hinsichtlich der Finanzierung von KiTas zu beurteilen. Beispielsweise ist in Niedersachsen nur der Landesanteil an der Finanzierung der Personalkosten geregelt, so dass teilweise auch Schätzungen vorgenommen wurden.<sup>13</sup>

Im Bundesländervergleich zeigt sich, dass die Finanzierungsanteile, die von den Akteursgruppen jeweils getragen werden, durchaus erheblich differieren (vgl. Abbildung 6). So bewegt sich der kommunale Finanzierungsanteil im Bundesgebiet zwischen 45 und 67%. Auch die Finanzierungsanteile der Eltern variieren deutlich, sie liegen zwischen 11 und 27%. Demnach finanzieren Eltern in einem Bundesland durchaus ein Viertel der Ausgaben für Kindertageseinrichtungen. Welche Auswirkungen die unterschiedliche Beteiligung der Gruppen an der Finanzierung der KiTas beispielsweise auf die Quantität und Qualität der Angebotsstrukturen in einem Bundesland hat, ist bislang nicht untersucht worden.

Abb. 6 | Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2005)



## Der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte

Grafik 1 in den Länderprofilen

Dargestellt wird der Anteil der reinen Nettoausgaben<sup>14</sup> für FBBE, d. h. Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, an den reinen Netto-Gesamtausgaben der staatlichen und kommunalen Haushalte für die Jahre von 2001 bis 2005. Aus der Bundesperspektive zeigt sich, dass sich im Jahr 2005 der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den öffentlichen Haushalten der einzelnen Bundesländer in einer Spannweite von 2,8 bis 6,1% bewegt. Im Bundesüberblick sind dabei die Werte der ostdeutschen Bundesländer höher, der Durchschnitt liegt bei 5,3%. Demgegenüber liegt der Durchschnitt der westdeutschen Bundesländer bei 3,3%.

## Bildung fördern – Qualität sichern

### Bildungsplan

Grafik 9 in den Länderprofilen

In allen Bundesländern liegen Bildungspläne für den Elementarbereich vor. Neben fachlichen und konzeptionellen Unterschieden ist der Zuschnitt der Altersgruppen, für die der Bildungsplan jeweils konzipiert ist, anders. Die Bildungspläne sind bildungspolitischer Rahmen und fachlicher Wegweiser für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in den KiTas und zunehmend auch für die Kindertagespflege. Die konkrete Ausrichtung der pädagogischen Fachpraxis an den Bildungsplänen ist in hohem Maße abhängig von den Kenntnissen über sowie den Qualifikationen des pädagogischen Personals für die Arbeit nach dem Bildungsplan. Im Länderreport wird deshalb insbesondere die Information und Qualifizierung des pädagogischen Personals zum Konzept und zur Umsetzung des Bildungsplans als förderlich und notwendig eingestuft. Im Rahmen der Befragung der zuständigen Länderministerien sind vor diesem Hintergrund verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen zur Information und Qualifizierung in Bezug auf den Bildungsplan abgefragt worden, die Landesministerien ergriffen haben. Dabei interessierte u. a., wie und wer informiert wurde und welche Aktivitäten zur Qualifizierung unterstützt wurden.

Generell zeigt sich, dass weitgehend alle Bundesländer sehr breit über ihren Bildungsplan informieren, vermutlich auch, um ihre fachpolitischen Leitlinien für diesen Bildungsbereich öffentlich zu machen. Eine Zielgruppe erfährt allerdings in den meisten Bundesländern eher geringe Beachtung: Es werden von der Landesebene kaum mehrsprachige Informationsmaterialien

für Eltern angeboten. Da in den westdeutschen Bundesländern annähernd 30% der Kinder in den KiTas einen Migrationshintergrund haben, ist anzunehmen, dass mehrsprachige Informationen für Eltern z. B. eine höhere Transparenz über die Ziele und Formen der pädagogischen Arbeit in den KiTas schaffen können.

Alle Bundesländer (vgl. [Abbildung 7](#)) geben an, dass sie Informationsveranstaltungen über den Bildungsplan für KiTa-Mitarbeiterinnen durchgeführt haben. Weiterhin geben neun Bundesländer an, dass alle Fachberatungen auf Initiative der Landesebene qualifiziert worden sind. In den anderen Ländern wird die Qualifizierung der Fachberaterinnen eher in der Verantwortung der Träger gesehen. Nur in drei Bundesländern ist die Teilnahme an Informationsveranstaltungen Pflicht. Dabei ist nicht bekannt, in welchem Umfang das pädagogische Personal an Informationsveranstaltungen teilgenommen hat. Darüber hinaus wurde abgefragt, ob angebotene Fortbildungen mindestens zweitägig waren. Damit sollte näherungsweise eine Einschätzung zu der Fortbildungsintensität ermöglicht werden; denn grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die Qualifizierung für die Arbeit mit dem Bildungsplan im Rahmen einer eintägigen Informationsveranstaltung nicht ausreichend erfolgen kann. Insgesamt geben sieben Bundesländer an, dass die Fortbildungsveranstaltungen mindestens zweitägig sind. Die Qualifizierung aller Fachberaterinnen wurde in zehn Bundesländern unterstützt. Die meisten Bundesländer sehen die Qualifizierung für die pädagogische Arbeit durchaus als ein Landesthema. Allerdings gibt es auch Bundesländer wie Niedersachsen, in denen von der Landesebene lediglich Informationsveranstaltungen angeboten werden. Insgesamt wäre allerdings in den einzelnen Bundesländern zu prüfen, ob das pädagogische Personal tatsächlich in ausreichendem Umfang und auch kontinuierlich an Fortbildungsmaßnahmen teilnehmen konnte.

Ein bislang wenig ausgeprägtes Handlungsfeld ist die Evaluation der Arbeit mit und nach dem Bildungsplan. Nach den vorliegenden Informationen wird in keinem Bundesland jährlich eine externe Evaluation verlangt. Darüber hinaus besteht in Schleswig-Holstein eine jährliche Berichtspflicht zur Implementierung des Bildungsplans. Durchaus verbreiteter ist der Nachweis der Aufnahme des Bildungsplans in die Konzeption. In neun Bundesländern ist dies vorgesehen. Allerdings handelt es sich dabei um eine einmalige Anforderung, so dass die tatsächliche Umsetzung im Zeitverlauf nicht in den Blick genommen werden kann. Einige wenige Länder lassen gegenwärtig Instrumente zur Selbst- oder Fremdevaluation der Arbeit mit dem Bildungsplan

**Abb. 7 | Bildungsplan**

<b>I. Information</b>	
Kostenloser Versand des BP an alle KiTas	<b>15 + 1</b>
BP als Download verfügbar	<b>15</b>
BP als Publikation erwerbbar	<b>10 + 2</b>
Informationsmaterial über BP für Eltern verfügbar	<b>13</b>
Informationsmaterial über BP mehrsprachig für Eltern verfügbar	<b>3 + 1</b>
<b>II. Qualifizierung</b>	
Infoveranstaltung zu BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	<b>16</b>
Verpflichtende Infoveranstaltung z. BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	<b>2 + 1</b>
Angeborene Fortbildung zum BP mindestens zweitägig	<b>7</b>
Alle Fachberatungen erhalten Fortbildungen zum BP	<b>10</b>
Öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildung zum BP für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügbar	<b>13 + 1</b>
<b>III. Umsetzungskontrolle (in allen KiTas)</b>	
Jährliche externe Überprüfung der Umsetzung des BP	<b>0</b>
Jährliche Berichtspflicht zur Implementation des BP	<b>1</b>
Nachweis der Aufnahme des BP in die Konzeption	<b>9</b>

erarbeiten, es bleibt abzuwarten, welche Vorgehensweisen sich hier etablieren. Insgesamt besteht hinsichtlich der Evaluation der Umsetzung der Bildungspläne in der pädagogischen Praxis in den meisten Bundesländern Handlungsbedarf.

**Kooperation KiTa – Grundschule**

[Grafik 10 in den Länderprofilen](#)

Insgesamt 15 Bundesländer haben eine landeseinheitliche Vereinbarung zur Kooperation von KiTas und Grundschulen. Darüber hinaus existieren in fünf Ländern verbindliche Rahmenvereinbarungen mit fachlichen Standards, und fünf weitere entwickeln solche gegenwärtig. Immerhin sechs Bundesländer verfügen nicht über solche fachlichen Standards auf der Landesebene. Noch deutlicher werden die Differenzen hinsichtlich der zusätzlichen Mittel, die KiTas bzw. Schulen für diesen Aufgabenbereich erhalten. So werden in sechs Ländern zusätzliche Mittel an die Grundschulen gegeben, an die KiTas nur noch in drei Ländern.

**Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen (2007)**

[Grafik 11 in den Länderprofilen](#)

Nach den vorliegenden Studien der Qualitätsforschung gelten die Personalressourcen in KiTas als zentrale strukturelle Rahmenbedingung, die die Qualität der pädagogischen Arbeit beeinflusst. Die Qualität und das Niveau der Ausbildung der Fachkräfte

werden dabei als Merkmale zur Bewertung der Personalressourcen eingestuft. Die Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik liefern Informationen über das formale Qualifikationsniveau des pädagogischen Personals in Deutschland bzw. den Bundesländern. In Grafik 11 wird für jedes Bundesland der Anteil des pädagogischen Personals differenziert nach Berufsausbildungsabschluss ausgewiesen. Das Qualifikationsniveau des jeweiligen Bundeslandes wird mit dem Bundesdurchschnitt verglichen. Eine Differenzierung für Ost- und Westdeutschland wird nicht vorgenommen, da davon ausgegangen wird, dass die Qualität der pädagogischen Arbeit auch vom Qualifikationsniveau abhängig ist und vergleichbare Bildungschancen aller Kinder auch durch die Kompetenzen des pädagogischen Personals mit beeinflusst werden. Im Bundesdurchschnitt verfügen knapp drei Viertel des pädagogischen Personals über einen Fachschulabschluss. Die Anteile des Personals mit Fachschulabschluss bewegen sich im Bundesländervergleich zwischen 52 und 94%. Die zweitgrößte Gruppe des pädagogischen Personals sind die Kinderpflegerinnen. Im Bundesdurchschnitt haben sie einen Anteil von 13,5%; dabei liegt die Spannbreite zwischen 0,3 und 37,5%. Der Anteil des pädagogischen Personals mit Hochschulabschluss liegt im Bundesdurchschnitt bei 3,4%. Es bleibt abzuwarten, ob die zahlreichen Studiengänge, die gegenwärtig an Hochschulen verankert werden, mittelfristig auch zu einer Erhöhung des Anteils des pädagogischen Personals mit Hochschulabschluss beitragen.

**Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen (2006)**

[Grafik 12A und 12B in den Länderprofilen](#)

Die Personalressourcen als zentrales Merkmal für die strukturellen Rahmenbedingungen der KiTas werden auch bestimmt durch das Verhältnis von Erzieherinnen und Kindern im pädagogischen Alltag. Allerdings ist die Bestimmung und Definition geeigneter Messgrößen, um dieses Verhältnis ausweisen zu können, noch nicht hinreichend abgeschlossen. Das pädagogische Personal in KiTas ist mit einem bestimmten Arbeitszeitvolumen ausgestattet, das allerdings nicht nur für die unmittelbare pädagogische Interaktion mit den Kindern genutzt werden kann; vielmehr sind darüber hinaus in wachsendem Maße auch Aufgaben ohne Kinder zu bewältigen. Hierzu zählen beispielsweise die Kooperation mit Grundschulen, Aufgaben im Rahmen von Familienzentren, Teamsitzungen, Elterngespräche. Gleichzeitig ist auch zu berücksichtigen, dass Zeiten für Fortbildung, Urlaub sowie Krankheit Einfluss auf die verfügbaren Arbeitszeiten für alle übrigen Aufgaben haben. Vielfach werden die Arbeitszeitkontingente, die für sonstige Aufgaben zur Verfügung stehen,

als Verfügungszeiten bezeichnet. Allerdings sind diese Arbeitszeiten oftmals in den Regelungen der Bundesländer nicht genau definiert, so dass die Strukturierung der Arbeitszeit häufig in der Verantwortung der einzelnen Einrichtung liegt.

Grundsätzlich fehlen Studien, die durch differenzierte Analysen der Aufgaben und Tätigkeiten des pädagogischen Personals Bemessungsgrundlagen schaffen, um adäquate Arbeitszeiten des pädagogischen Personals in Relation zu den Betreuungszeiten der Kinder bestimmen zu können. In diesem Zusammenhang existiert gegenwärtig noch kein einheitliches Verfahren zur Darstellung der in den KiTas verfügbaren Personalressourcen in Relation zu den betreuten Kindern. Die Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik hat ein Konzept zur Berechnung des Personalschlüssels in KiTas auf Basis der Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik vorgelegt. Die damit berechneten Werte sind in der Grafik 12 A ausgewiesen und zeigen Personalschlüssel für Gruppen, in denen Kinder unter drei Jahren sind, sowie Gruppen, in denen nur Kinder über drei Jahre bis zum Schuleintritt betreut werden. Die berechneten Daten erlauben aufgrund der identischen Berechnungsgrundlagen auch einen Vergleich der Personalschlüssel zwischen den Bundesländern. Die ausgewiesenen Personalschlüssel sind dabei rechnerische Größen und beschreiben jeweils die Relation zwischen der täglichen Inanspruchnahme aller Kinder und dem eingesetzten Personal in einer Gruppe. In dem entwickelten Standardisierungsverfahren werden die Betreuungsstunden aller Kinder ins Verhältnis zu allen Beschäftigungszeiten der in der Gruppe tätigen Erzieherinnen gesetzt. Den Gruppen werden auch noch anteilig das gruppenübergreifende sowie das Leitungspersonal zugeordnet, um weitere Verzerrungen zu vermeiden. Mit dieser Berechnung wird der Personalschlüssel ermittelt. Es ist zu betonen, dass der Personalschlüssel nicht angibt, wie viele Kinder zu jedem Zeitpunkt am Tag von einer Fachkraft betreut werden.

In Ergänzung der vorliegenden Berechnungen zu den ermittelten Personalschlüsseln für die Bundesländer empfiehlt die Bertelsmann Stiftung einen Personalschlüssel, der sich auch aus den Ergebnissen internationaler Studien ergibt. Damit auch die Arbeitszeit, die die Erzieherinnen ausschließlich mit den Kindern verbringen, transparent gemacht wird, wird zusätzlich eine Erzieher-Kind-Relation ausgewiesen. Die Berechnung der empfohlenen Erzieher-Kind-Relation<sup>15</sup> beruht auf der Annahme, dass 25% der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder eingeplant werden müssen und demnach 75% der Arbeitszeit für eine direkte

pädagogische Interaktion mit den Kindern verfügbar sind. Danach empfiehlt die Bertelsmann Stiftung für die Betreuung von Kindern unter drei Jahren einen Personalschlüssel von 1 : 3. Wenn man eine Arbeitszeit von 25% für Tätigkeiten ohne Kinder annimmt, ergibt sich daraus eine Erzieher-Kind-Relation von 1 : 4. Für die Kinder über drei Jahre bis zum Schuleintritt wird ein Personalschlüssel von 1 : 7,5 empfohlen. Unter Berücksichtigung einer Arbeitszeit von 25% für Tätigkeiten ohne Kinder ergibt sich daraus eine Erzieher-Kind-Relation von 1 : 10.

Die Berechnung und insbesondere die konkrete Bemessung von Personalschlüsseln sowie Erzieher-Kind-Relationen, auch für gesetzliche Regelungen, bedarf weiterer Entwicklung. Dafür sollten insbesondere umfassendere fachpolitische Kriterien verfügbar sein, die im Rahmen von weiteren Analysen der Aufgaben und Tätigkeiten des pädagogischen Fachpersonals gewonnen werden sollten. Handlungsleitendes Kriterium sollte dabei eine hohe Qualität der pädagogischen Praxis sein.

### **Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (2007)**

[Grafik 13A und 13B in den Länderprofilen](#)

Die Personalressourcen von KiTas sind auch durch die Strukturierung der Arbeitszeiten des Personals gekennzeichnet. Dabei sind zum einen pädagogische Ansprüche zu berücksichtigen, wie z. B. die Umfänge und Strukturierung der Arbeitszeiten so zu gestalten, dass das pädagogische Personal stabile und kontinuierliche Beziehungsstrukturen aufbauen und praktizieren kann. Gleichzeitig ist auch mit einzubeziehen, dass das Personal individuelle Bedarfe hinsichtlich des Umfangs seiner Arbeitszeit hat. Die Daten der Kinder- und Jugendhilfestatistik zeigen zunächst, dass der Anteil der Beschäftigten mit einer Arbeitszeit von 38,5 und mehr Wochenstunden im Bundesdurchschnitt bei knapp 40% liegt. Im Zeitraum von 1998 bis 2007 hat sich dieser Anteil kontinuierlich um insgesamt fast 13 Prozentpunkte reduziert. Ein Beschäftigungsvolumen von 32 bis unter 38,5 Wochenstunden haben im Bundesdurchschnitt knapp 16% des pädagogischen Personals. Eine vergleichsweise große Gruppe (annähernd 30%) ist das Personal mit einem Beschäftigungsumfang von 21 bis unter 32 Wochenstunden. Insgesamt geben die vorliegenden Daten aus der Bundesperspektive durchaus Hinweise auf einen hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigung des pädagogischen Personals. Für eine genauere Bewertung des Beschäftigungsumfangs des pädagogischen Personals müssten die Betreuungszeiten der Kinder sowie die Öffnungszeiten der KiTas in Relation zu den Wochenarbeitsstunden des Personals gestellt werden.

Aus einer solchen Gesamtanalyse könnte möglicherweise beurteilt werden, ob die Strukturierung des Beschäftigungsumfangs angemessene Rahmenbedingungen für eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit liefert. Allerdings fehlen für eine solche Analyse Daten zu den Öffnungszeiten der KiTas, die auch in der Kinder- und Jugendhilfestatistik nicht erfasst werden. Informationen zu den Öffnungszeiten der KiTas werden auch wichtiger, da sie zunehmend von den Betreuungszeiten der Kinder abweichen. Die immer häufiger praktizierte Option, die Betreuungszeiten eines Kindes individuell und flexibel nach Bedarf einer Familie zu buchen, kann zu einer hohen Varianz in den Betreuungszeiten der Kinder einer Einrichtung oder Gruppe führen. Damit erhöhen sich die Anforderungen an eine Personalplanung der KiTas, die den Ansprüchen von Kindern und Eltern wie auch denen des pädagogischen Personals genügen soll. Gleichzeitig wird der Handlungsspielraum für die Personalplanung zunächst durch die bereitgestellten Finanzressourcen abgesteckt.

### Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Grafik 14 in den Länderprofilen

Insbesondere Studien in der internationalen Qualitätsforschung zeigen, dass strukturelle Rahmenbedingungen einer guten Qualität der pädagogischen Arbeit förderlich bzw. dafür auch Voraussetzung sind. Allerdings gibt es bisher auch kaum empirisch begründete Empfehlungen für die konkrete Gestaltung dieser Rahmenbedingungen. Für den Länderreport sind die Länderministerien befragt worden, ob und wie präzise insgesamt sieben strukturelle Rahmenbedingungen aus der Landesperspektive geregelt sind. Dies sind die maximale Gruppengröße, die Erzieher-Kind-Relation, Verfügungszeit, Fachberatung, Fortbildung, Leitungsfreistellung sowie der Umfang der Innen- und Außenflächen in KiTas. Aus der Bundesperspektive zeigt sich, dass in allen Bundesländern die Erzieher-Kind-Relation<sup>16</sup> allgemein und präzise definiert ist. Allerdings ist damit noch keine Bewertung möglich, ob diese Erzieher-Kind-Relation fachlichen Ansprüchen genügt. Mit den gewonnenen Informationen kann insbesondere festgestellt werden, ob Kinder in einem Bundesland vergleichbare Rahmenbedingungen in den KiTas erwarten können oder ob Entscheidungen über strukturelle Rahmenbedingungen auf der kommunalen oder der Trägerebene entschieden werden. Im letzteren Fall wird angenommen, dass erhebliche Differenzen in der Ausgestaltung der Rahmenbedingungen entstehen können, die sich konkret in unterschiedlichen Qualitätsniveaus der pädagogischen Arbeit auswirken können. In der Konsequenz wird angenommen, dass Kindern dadurch unterschiedliche Bildungschancen in den KiTas eröffnet werden.

Abb. 8 | Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Regelung zur Strukturqualität	Allgemein geregelt	Präzise geregelt
Maximale Gruppengröße	8	8
Erzieher-Kind-Relation	16	16
Verfügungszeit	10	5
Fachberatung	11	1
Fortbildung	14	2
Leitungsfreistellung	11	8
(Innen-/Außen-)Flächen	11	8

#### Regelungen zur Qualitätsüberprüfung

Geregelte Verpflichtung in Ausführungsgesetz oder Verordnung	11
Elternbefragung (mindestens jährlich)	2
Selbstevaluation	5
Fremdevaluation	1
Zahlung öffentl. Zuschüsse abhängig von externer Qualitätsüberprüfung	1

Aus der Bundesperspektive zeigt sich, dass allgemeine Regelungen für die erfassten strukturellen Rahmenbedingungen häufiger sind als ihre präzise Ausgestaltung. So ist beispielsweise die Verfügungszeit in zehn Bundesländern allgemein geregelt, aber nur in der Hälfte von ihnen auch präzise definiert (vgl. Abbildung 8). Insgesamt zeigt sich eine große Vielfalt der Regelungspraxis, die in ihren Wirkungen, insbesondere mit Blick auf die Qualität der pädagogischen Arbeit in den KiTas, nicht beurteilt werden kann.

In diesem Zusammenhang ist von besonderem Interesse, ob von der Landesebene Maßnahmen vorgeschrieben werden, um die Qualität der pädagogischen Arbeit zu evaluieren. Die Befragung der Länderministerien zeigt, dass zwar in elf Ländern Qualitätsentwicklung und -sicherung von den KiTas durchzuführen ist, allerdings werden in den meisten Bundesländern keine Verfahren der Qualitätsüberprüfung vorgeschrieben. Auffällig ist, dass in fünf Bundesländern der Einsatz von Selbstevaluationsinstrumenten vorgeschrieben ist (vgl. Abbildung 8).

## Anmerkungen

- 1  
Vgl. Die Politik der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Länderbericht der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD). 26.11.2004.
- 2  
Sylva, K.; Melhuish, E.; Sammons, P.; Siraj\_Blatchford, I.; Taggart, B. and Elliot, K. (2003): The Effective Provision of Preschool Education (EPPE) Projekt: Findings from the Pre-school Period (DfES Research Brief RBX 15-03).  
NICHD, Early Child Care Research Network (2005) (ed.), Child Care and Child Development: Results from the NICHD Study of Early Child Care and Youth Development, The Guildford Press, New York, NY.  
Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. Bertelsmann Stiftung 2008.
- 3  
Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. Bertelsmann Stiftung 2008.
- 4  
Zusammenfassende Darstellung in: Konzeptionelle Grundlagen für einen Nationalen Bildungsbericht – Non-formale und informelle Bildung im Kindes- und Jugendalter (2004): Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Berlin. S.169 ff.
- 5  
Ein Konzept zur Darstellung der frühkindlichen Bildungsprogramme alle us-amerikanischen Bundesstaaten findet sich in: The State of Preschool: State Preschool Yearbook. National Institute for Early Education Research, Rutgers, The State University of New Jersey.
- 6  
vgl. Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland. Eine ökonomische Bewertung langfristiger Bildungseffekte bei Krippenkindern. Bertelsmann Stiftung 2008.
- 7  
Es können bislang keine Ausgabenberechnungen für die Jahre nach 2005 vorgenommen werden.
- 8  
Weitere Erläuterungen vgl. S. 15.
- 9  
Es werden im Folgenden alle Grafiken in den Profilen erläutert, die Nummerierung der Grafiken entspricht dabei der Nummerierung in den Länderprofilen.
- 10  
Kinder, von denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist.

- 11  
Unter reinen Nettoausgaben werden hier die ausgewiesenen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte abzüglich der Nettoeinnahmen der öffentlichen Haushalte verstanden. Es handelt sich dabei um die Unterdeckung der Haushaltsunterabschnitte/Funktionen, die durch eingenommene Steuermittel finanziert werden müssen. Enthalten sind auch die Kosten für den Hort, die über Haushaltsunterabschnitte 454/464 und Funktion 264/274 verbucht werden; sofern Leistungen nach SGB IX über diese Haushaltsstellen gebucht werden, sind sie ebenfalls enthalten.
- 12  
Die Ausgaben der öffentlichen Hand für die Angebote der FBBE werden im Rahmen der Jahresrechnungsergebnisse der kommunalen und staatlichen Haushalte nach verschiedenen Ausgabe-, Einnahme- und Verrechnungspositionen für jedes Haushaltsjahr erfasst. Die Jahresrechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte müssen als vollständige Darstellung der Ausgaben angesehen werden, da die Angaben automatisch aus den genehmigten Haushaltsabschlüssen der Kommunen generiert werden. Daher können nur dann Fehler entstehen, wenn bei der Verbuchung nicht die richtigen Zuordnungen gemacht wurden. Da es sich aber insgesamt um ein öffentlich-rechtlich geprüftes und genehmigtes Ergebnis handelt, muss bei den Angaben aus den Städten und Gemeinden von einer hohen Vollständigkeit und Vollständigkeit ausgegangen werden. Bei den Ergebnissen der staatlichen Haushalte, also der Ebene der Länder, handelt es sich nicht um automatisch übermittelte Angaben, sondern um spezielle Zusammenstellungen der Landesfinanzministerien. Neben dem Problem der manuellen Zusammenstellung kommt hinzu, dass in den Bundesländern für die Haushalte der Landesebene (staatliche Haushalte) auch erst ab dem Jahr 2002 ein einheitlicher und differenzierter Funktionsplan existiert, der mit den Haushaltsabschnitten der kommunalen Haushaltssystematik kompatibel ist; hier ist es durchaus zu Übergangsproblemen gekommen. Daher muss bei diesen Angaben sehr genau auf Plausibilitäten geachtet werden. Um die Zuverlässigkeit der Länderebene zu gewährleisten, erhielten im Vorfeld die Länder die Meldungen der amtlichen Statistik zur internen Prüfung. Für die Darstellung der Ausgaben werden folgende Haushaltsunterabschnitte bzw. Funktionen berücksichtigt:

	<b>Einzel- und Gruppenhilfen</b> Empfänger/in ist eine Person/Leistungsberechtigte/r	<b>Ausgaben für Einrichtungen</b> Ausgaben zur Deckung von Betriebs- und Investitionskosten
<b>Kommunale Ebene</b> Städte und Gemeinden	<b>454</b> <i>Haushaltsunterabschnitt</i> Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege	<b>464</b> <i>Haushaltsunterabschnitt</i> Tageseinrichtungen für Kinder
<b>Staatliche Ebene</b> Länderhaushalte	<b>264</b> <i>Funktion</i> Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege	<b>274</b> <i>Funktion</i> Tageseinrichtungen für Kinder

Da in den Rechnungsergebnissen der kommunalen und staatlichen Haushalte nicht die Elternbeiträge, die bei Trägern der freien Jugendhilfe eingenommen werden, und die finanziellen Eigenanteile der Träger der freien Jugendhilfe enthalten sind, stellt die sicherste Vergleichsgröße die »Unterdeckung des Haushaltsunterabschnitts bzw. Funktionen« dar. Diese ergibt sich aus den Nettoausgaben abzüglich der Nettoeinnahmen. Diese Größe stellt diejenige Summe dar, die die öffentlichen Haushalte über ihre Steuereinnahmen finanzieren müssen. In diesen Ausgaben sind auch die öffentlichen Ausgaben für Investitionen enthalten.

*Die Nettoausgaben und Nettoeinnahmen der kommunalen Haushalte wurden entnommen aus:*

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3

*Die Nettoausgaben und Nettoeinnahmen der staatlichen Haushalte wurden entnommen aus:*

Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung. Fachserie 14, Reihe 3.5; Tabelle 2.2 Veröffentlichungsnummer 3060 (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege = Funktion 264) und 3074 (Tageseinrichtungen für Kinder = Funktion 274) (Ergänzende Anmerkungen von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik)

13

Das grundsätzliche Problem bei der Darstellung der Gesamtkosten der Kindertageseinrichtungen besteht darin, dass in den Jahresrechnungsergebnissen der öffentlichen Haushalte nicht alle Kosten berücksichtigt werden. In der Regel fehlen die Elternbeiträge, die von den Einrichtungen der Träger der freien Jugendhilfe direkt eingezogen werden, sowie die finanziellen Eigenanteile der Träger der freien Jugendhilfe. Genaue Angaben sind hierzu nicht flächendeckend verfügbar, allerdings kann man sich bei den Elternbeiträgen über eine Schätzung den Ausgabegrößen nähern. Bekannt ist, wie viele Elternbeiträge für wie viele Plätze in Einrichtungen des öffentlichen Trägers als Einnahmen verbucht werden. Zusätzlich ist bekannt, in welchem Verhältnis die Anzahl der Plätze beim öffentlichen zu der beim freien Träger steht. Aufgrund dieser Angaben kann errechnet werden, wie hoch die Elternbeiträge bei den Trägern der freien Jugendhilfe wahrscheinlich ausgefallen sind. Diese Schätzung basiert dabei auf der durchaus plausiblen Annahme, dass die durchschnittliche Höhe der Elternbeiträge für den Besuch einer Tageseinrichtung beim öffentlichen Träger genauso hoch ist wie beim Träger der freien Jugendhilfe. Für NRW war diese Hilfsrechnung nicht notwendig, da sämtliche Elternbeiträge von den Jugendämtern berechnet und eingezogen werden, wodurch alle Zahlungen der Eltern im öffentlichen Haushalt gebucht werden.

Der finanzielle Eigenanteil der Träger der freien Jugendhilfe kann nicht durch Schätzungen auf der Grundlage der Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik gewonnen werden. Hierzu sind landesspezifische Recherchen zum Trägeranteil durchgeführt worden, wodurch für die meisten Länder plausible Trägeranteile ermittelt

werden konnten. (Ergänzende Anmerkungen von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik)

14

Vgl. Anmerkung 8.

15

Die Festlegung, dass 25% der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder einzuplanen sind, kann eher als Unterschätzung bewertet werden. So weist z. B. Bontrup darauf hin, dass 17% der Arbeitszeit für Ausfallzeiten für Urlaube, Krankheiten und Fortbildungen einzukalkulieren sind. Bei Berücksichtigung der darüber hinaus anstehenden Aufgaben müsste ein größerer Teil der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder eingeplant werden. Vgl. Bontrup, Heinz-J. Mehr Sicherheit und Kontinuität durch Bedarfsplanung. In: Arbeit und Arbeitsrecht –AuA, Heft 1/01, S. 21.

16

Der Begriff der Erzieher-Kind-Relation wird im Bundesgebiet mit unterschiedlichen Definitionen verwendet. Diese Differenzen sind bei der Abfrage der Länderministerien zunächst vernachlässigt worden. Allerdings zeigen die Berechnungen der Personalschlüssel (Grafik 12 A), dass die Personalbemessung in den Bundesländern erheblich variiert.

## Quellen

### **Abbildung 1: Teilhabequoten von Zwei- und Dreijährigen an Kindertages- betreuung (2007) Ländervergleich**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

### **Abbildung 2: Teilhabequoten von Zwei- und Dreijährigen an Kindertages- betreuung (2006 und 2007)**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006 und 2007; Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2006 und 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Januar 2008.

### **Abbildung 3: Personalschlüssel in Kindertageseinrichtungen (15.3.2006) Ländervergleich**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2006; Sonderauswertung der vom Forschungszentrum der Länder bereitgestellten anonymisierten Einzeldaten; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, September 2007.

### **Abbildung 4: Investitionen pro unter 10-Jährigem (2005) Ländervergleich**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

### **Abbildung 5: Anteil der Kinder nach vertraglich vereinbarter täglicher Betreuungszeit (15.3.2007)**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2007; zusammengestellt und berechnet von der Dortmunder Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Februar 2008.

### **Abbildung 6: Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2005)**

Quelle: Statistisches Bundesamt: Finanzen und Steuern. Rechnungsergebnisse der kommunalen Haushalte. Sonderauswertung der Dreisteller HUA 454 und 464 durch das Statistische Bundesamt nach dem Schema der Tabelle 4 der Fachserie 14, Reihe 3.3.

### **Abbildung 7: Bildungsplan**

Quelle: Angaben der Bundesländer zum Bildungsplan im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

### **Abbildung 8: Rahmenbedingungen für Bildungsqualität**

Quelle: Angaben der Bundesländer zu Regelungen der Strukturqualität sowie zu Regelungen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung im Rahmen der schriftlichen Befragung der Bertelsmann Stiftung für den Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme (Stand Januar 2007; aktualisiert nach Meldung der Bundesländer im November 2007).

# Länderprofile

# Baden-Württemberg

## Basisdaten 2007

Fläche: 35.751 km<sup>2</sup>

Einwohner (31.12.2006):  
10.738.753

**Anteil der Kinder in FBBE**  
**Kinder unter 3 Jahren: 11,6%**  
**Nichtschulkinder**  
**3 bis < 6 Jahre: 95,4%**  
 (inkl. 1,4% in [vor-]schulischen  
 Einrichtungen)



Geborene Kinder 2006	91.955
Geburten pro Frau 2005	1,3
Anzahl der Kinder unter 10 Jahren (31.12.2006)	1.037.579
Davon Kinder unter 3 Jahren	284.787
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	302.519
Davon Kinder 6 bis unter 10 Jahre	450.273

## Erwerbstätigenquote von Müttern (2006) mit

... mindestens einem Kind unter 3 Jahren	45,6%
... mindestens einem Kind von 3 bis unter 6 Jahren	55,4%
Empfänger v. laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (Ende 2004)	231.842
Darunter Kinder unter 18 Jahren	91.511
Tageseinrichtungen insgesamt	7.703
Anteil der Einrichtungen	
... in öffentlicher Trägerschaft	42,6%
... in freigemeinnütziger Trägerschaft	56,5%
... als Betriebs-/Unternehmensteil	0,3%
... in privatgewerblicher Trägerschaft	0,6%
Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur	7,8%
Pädagogisches Personal in KiTas insgesamt	47.053
Kinder in KiTas insgesamt	379.734
Darunter Kinder unter 3 Jahren	26.978
Darunter Nichtschulkinder 3 bis unter 6 Jahre	281.415
Darunter Schulkinder 6 bis unter 10 Jahre	17.378
Tagespflegepersonen insgesamt	6.692
Kinder unter 6 Jahren in Kindertagespflege	9.080
Davon Kinder unter 3 Jahren	6.049
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	3.031

Die aktuellen landespolitischen Zielsetzungen für FBBE sind in der Koalitionsvereinbarung der 14. Legislaturperiode verankert. Politische Priorität hat danach insbesondere der Ausbau der Plätze für unter Dreijährige, damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützt wird. Zudem soll in KiTas die vorschulische Bildung gestärkt werden. Die laufenden Landesprojekte konzentrieren sich auf schulvorbereitende Maßnahmen, z.B. "Vorschulische Sprachförderung" (seit 1973), „Schulanfang auf allen Wegen“ (seit 1996), „Schulreifes Kind“ (seit Sep. 2006) sowie seit 2007 „Bildungshäuser für Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren“. Ein weiterer Schwerpunkt der Landesaktivitäten liegt auf der Entwicklung und Implementierung des Orientierungsplans (in der Erprobungsphase; ab 2009 verbindlich).

Das Ministerium für Arbeit und Soziales ist zuständig für Kinder unter drei Jahren in Kinderkrippen und Kindertagespflege. Für Kinder im Alter zwischen 3 bis unter 6,5 Jahre sowie für Schulkinder in Horten ist seit Mitte 2005 das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zuständig. Trotz dieser Trennung der Zuständigkeiten nach Altersgruppen ist das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport für vorschulische Bildung ab Geburt zuständig. Die Chance, sich abzustimmen und zu koordinieren, bieten interministerielle Arbeitsgruppen, die zu zentralen landespolitischen Themen, wie z.B. „Vorschulische Sprachförderung“, bestehen. Die Besetzung dieser Arbeitsgruppen deutet zudem auf eine breite Beteiligung verschiedenster Akteure, wie Trägerverbände, Kommunalverbände etc., hin.

### Teilhabe sichern:

In Baden-Württemberg nimmt die Mehrheit der Kinder ab 3 Jahren an Angeboten der FBBE teil. Demgegenüber besteht bei den Kindern unter drei Jahren – im Vergleich zum Bundesdurchschnitt – Ausbaubedarf, für den die Landesregierung entsprechende Mittel bereitstellt.

Die vertraglich vereinbarten Betreuungszeiten in KiTas deuten auf einen unterschiedlichen Nutzungsumfang der beiden Altersgruppen der Kinder unter drei und über drei Jahre hin. Von den Kindern unter drei Jahren sind 23% mehr als sieben Stunden täglich angemeldet, jedoch nur 8,4% der Kinder über drei Jahre. Ob diese Betreuungszeiten für die Kinder über drei Jahre tatsächlich den Bedarfen der Kinder und Familien entsprechen, wäre zu prüfen. Auffällig ist dabei auch der hohe Anteil der Kinder über drei Jahre, die vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung angemeldet sind (fast 36%).

Knapp ein Drittel aller Kinder, die eine KiTa besuchen, hat einen Migrationshintergrund. Für ihre Integration werden seit Jahrzehnten Sprachfördermaßnahmen durchgeführt. Ob KiTas über die Themen der Sprachförderung hinaus durch Landesprojekte für die pädagogische Praxis mit Kindern und deren Eltern mit Migrationshintergrund gut gerüstet sind, wäre zu prüfen. Es gibt wenig Hinweise auf Landesprojekte, die z.B. die Zusammenarbeit von KiTas mit Migranteneltern oder die Kooperation mit Vereinen der Migranten, besonders herausstellen.

### Investitionen wirkungsvoll einsetzen:

Die landespolitischen Programme vermitteln den Eindruck, dass auf der Landesebene gezielte Impulse für eine fachliche Schwerpunktsetzung in der FBBE gegeben werden sollen, für die auch finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Gleichzeitig wird FBBE sowohl bei der Finanzsteuerung als auch bei der konkreten qualitativen Ausgestaltung primär auf der Ebene der Gemeinden verantwortet.

Bei der Finanzsteuerung gibt das Land pauschale Zuweisungen an die Gemeinden (nach § 29 b FAG), die diese nach einem kommunal auszuhandelnden Schlüssel an die Träger bzw. Einrichtungen verteilen. Dabei müssen die freien Träger grundsätzlich gleich behandelt werden, indem sie einen öffentlichen Zuschuss erhalten, der mindestens 63% der laufenden Betriebskosten entspricht. Im Bundesvergleich lag der Landesanteil an

den Ausgaben für FBBE insgesamt im Jahr 2005 mit 23% eher im unteren Bereich.

Die Höhe der Elternbeiträge wird vom jeweiligen Träger festgelegt. Eine generelle Einkommensstaffelung der Beiträge ist ebenso wenig vorgesehen wie eine Beitragsermäßigung oder -übernahme für einkommensschwache Eltern. Die Empfehlungen der kommunalen Landesverbände und der Kirchen sehen für den Kindergartenbereich eine Staffelung nach Kinderzahl in den Familien vor. Aufgrund dieser Regelungen kann eine Varianz bei der Höhe der Elternbeiträge bestehen.

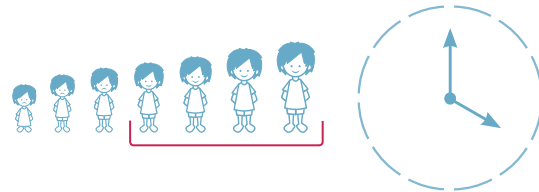
### Bildung fördern – Qualität sichern

KiTas als Bildungseinrichtungen müssen Bildungsprozesse von Kindern aller Altersgruppen in den Blick nehmen. Die geteilte ministerielle Zuständigkeit in Baden-Württemberg darf nicht zu einer alltagspraktischen Trennung der Funktionen Betreuung und Bildung differenziert nach Altersgruppen führen. Kinder brauchen von Beginn an individuelle Begleitung und Förderung mit altersgerechten Rahmenbedingungen. Beim gegenwärtig forcierten Ausbau U 3 müssen deshalb neben den bedarfsgerechten Betreuungszeiten auch Struktur- und Prozessqualität so gestaltet werden, dass Kinder in ihrer Entwicklung und Bildung unterstützt werden. Es ist nicht transparent, inwieweit die Landesebene Maßnahmen initiiert, die explizit auf die Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität für diese Altersgrupp zielen. Auch der Orientierungsplan konzentriert sich schwerpunktmäßig auf die Altersgruppe der 3- bis 6,5-jährigen Kinder.

Qualitätsentwicklung in FBBE wird von der Landesregierung durch ausgewählte fachliche Innovationen, die landesweit verbreitet werden, unterstützt. Primär werden fachliche Ansätze gefördert, die die Schulvorbereitung sowie die Kooperation von KiTa und Schule in den Mittelpunkt stellen. Die Gestaltung der Rahmenbedingungen der alltäglichen Bildungspraxis und die systematische Weiterentwicklung der Prozessqualität liegen primär in der Verantwortung der nachgeordneten Ebenen, so dass die pädagogische Qualität der Einrichtungen möglicherweise variiert. Da Qualitätsevaluation auf der Einrichtungsebene nicht vorgesehen ist, gibt es keine systematischen Impulse zur Qualitätsentwicklung für alle KiTas (z.B. durch Selbstevaluation) und kaum Transparenz über die Qualität der Angebote (z.B. durch externe Evaluation). Die Bildungschancen der Kinder liegen damit primär in der Verantwortung der lokalen Ebene bzw. der einzelnen Einrichtung.

## BW1 | Rechtsanspruch des Kindes auf einen Betreuungsplatz

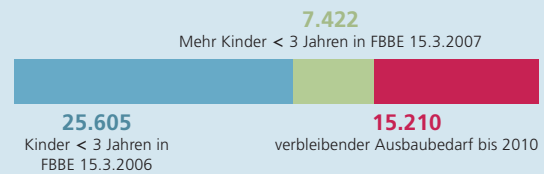
Es besteht ein elternunabhängiger Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt. Ein Mindestumfang von garantierten Betreuungsstunden ist durch Landesrecht nicht geregelt.



## Teilhabe sichern

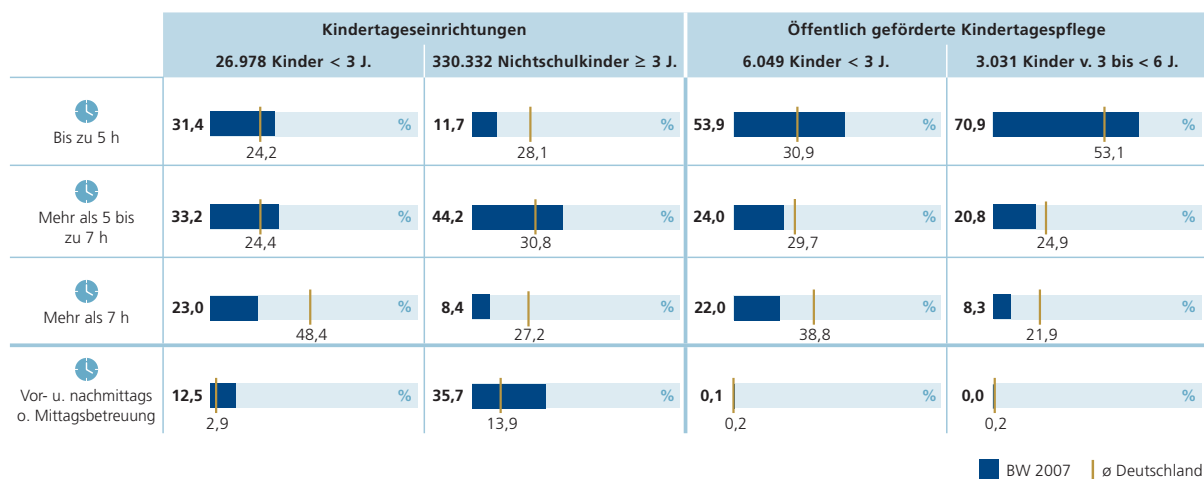
Die Teilhabe der unter Dreijährigen an FBBE in BW liegt vier Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt (13,5%). Die Teilhabe der Drei- bis unter Sechsjährigen (95,4%) liegt über dem bundesdeutschen Durchschnitt (89,8%). Der Anteil der unter Dreijährigen in KiTas, für die mehr als 7 Stunden tägliche Betreuungszeit vereinbart wurden (23%), liegt 15 Prozentpunkte höher als bei den Nichtschulkindern ab drei Jahre (8,4%). Von diesen älteren Kindern sind für 44% mehr als 5 und bis zu 7 Stunden sowie für fast 36% vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung in einer KiTa vereinbart. Gleichzeitig sind von den Nichtschulkindern über 3 Jahre 23 Prozentpunkte mehr als von den unter Dreijährigen vor- und nachmittags ohne Mittagsbetreuung in einer KiTa angemeldet.

## BW2 | Ausbaubedarf bei Betreuungsplätzen für unter Dreijährige

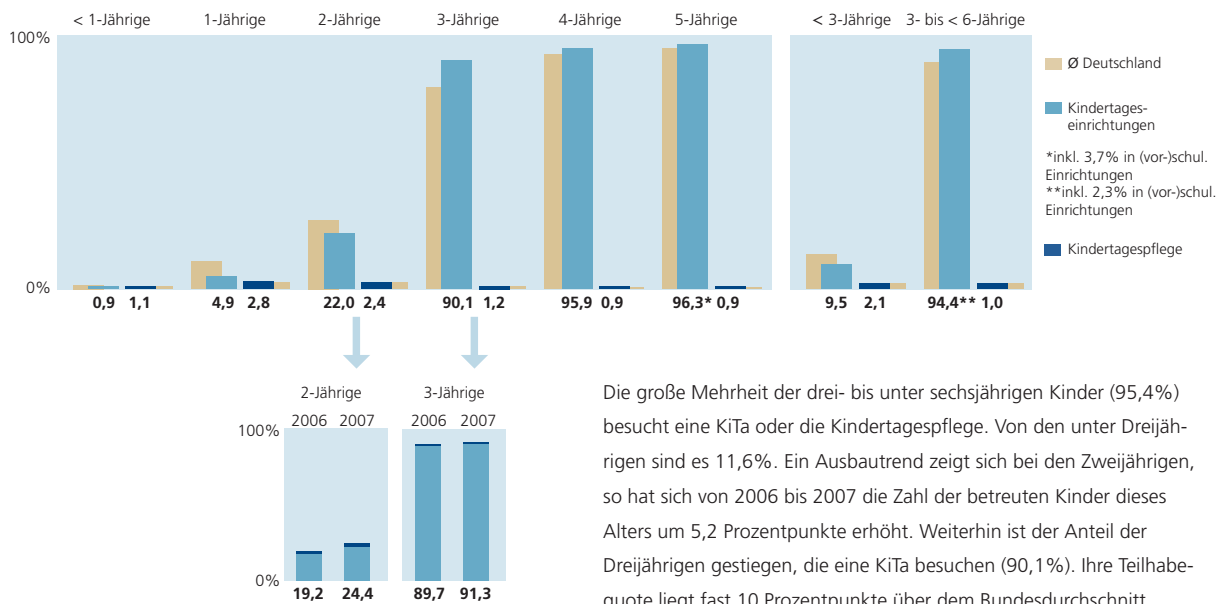


Nach den Kriterien des Tagesbetreuungsausbaugesetzes wird angenommen, dass für ca. 48.250 Kinder unter drei Jahren im Jahr 2010 ein Platz in der Tagesbetreuung verfügbar sein soll. Bis zum Jahr 2010 wären danach noch 31,5% des ermittelten Platzbedarfs zu erfüllen.

## BW3 | Vergleich vereinbarte tägliche Betreuungszeiten (2007)

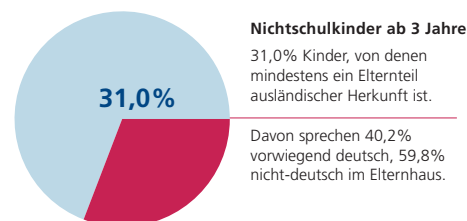
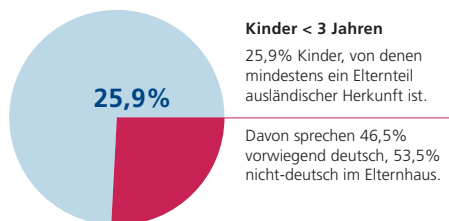


## BW4 | Bildungsbeteiligung vor der Schule (2007)

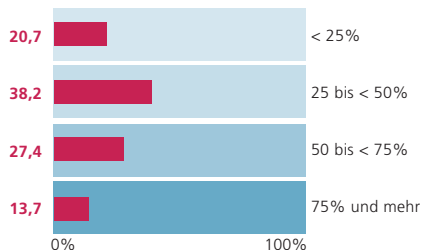


Die große Mehrheit der drei- bis unter sechsjährigen Kinder (95,4%) besucht eine KiTa oder die Kindertagespflege. Von den unter Dreijährigen sind es 11,6%. Ein Ausbautrend zeigt sich bei den Zweijährigen, so hat sich von 2006 bis 2007 die Zahl der betreuten Kinder dieses Alters um 5,2 Prozentpunkte erhöht. Weiterhin ist der Anteil der Dreijährigen gestiegen, die eine KiTa besuchen (90,1%). Ihre Teilhabequote liegt fast 10 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt.

## BW5 | Kinder mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen (2007)

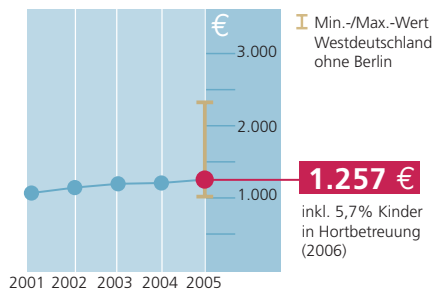


**Kinder (2006):** Anteil aller Kinder mit Migrationshintergrund, die eine Einrichtung besuchen  
**Einrichtung (2006):** Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund in der Einrichtung



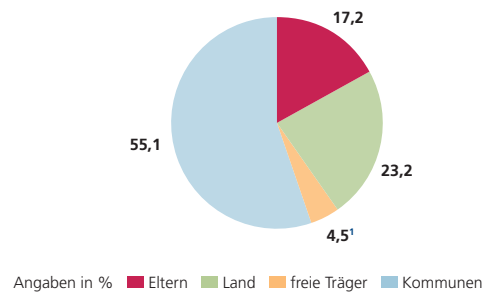
Der durchschnittliche Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft) ist in KiTas in BW höher als der durchschnittliche Anteil in Westdeutschland. Die Mehrzahl dieser Kinder (über 65%) besucht KiTas, die einen Migrantenanteil von 25% bis unter 75% haben. Die landespolitische Zielsetzung, Integration als zentrale landes- und gesellschaftspolitische Aufgabe zu verstehen, muss auch in diesem Kontext bewertet werden. Insbesondere werden vielfältige Maßnahmen der Sprachförderung als Bestandteil der vorschulischen und schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit gefördert.

## BW6 | Investitionen pro Kind



Die reinen Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte für FBBE pro unter Zehnjährigem zeigen – im Zeitverlauf variierende – Steigerungsraten. Sie sind von 2004 auf 2005 um 3,9% gestiegen und liegen unter den durchschnittlichen Ausgaben in Westdeutschland.

## BW7 | Finanzierungsgemeinschaft für FBBE (2005)



In den öffentlichen Statistiken fehlen i. d. R. die Elternbeiträge, die direkt von freien Trägern eingezogen werden, sowie die finanziellen Eigenanteile der freien Träger. Diese Ausgabengrößen werden daher über Schätzungen ermittelt.

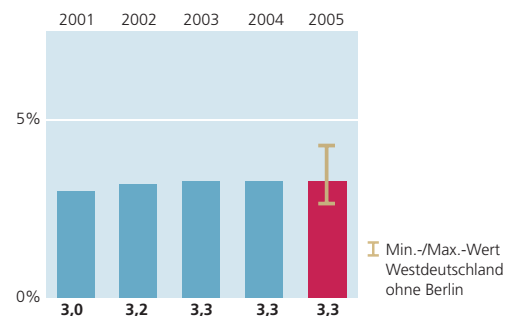
# Investitionen wirkungsvoll einsetzen

Die durchschnittlichen Investitionen pro unter 10-jährigem Kind liegen in BW unter den Durchschnittsausgaben in Westdeutschland. Zwischen 2001 und 2005 lassen sich jährlich leichte Steigerungen der Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in diesem Bereich erkennen. Allerdings ist der Anteil der reinen Nettoausgaben gemessen an ihrem Anteil an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte in dem gleichen Zeitraum nur geringfügig gestiegen und von 2003 bis 2005 konstant geblieben.

Nach Schätzungen tragen im Jahr 2005 die Kommunen über 55% der Ausgaben für FBBE, das Land trägt über 23%. Die Eltern sind wichtige Partner in der Finanzierungsgemeinschaft, da sie durchschnittlich über 17% der Ausgaben für FBBE tragen. Dabei sind größere Schwankungen des Finanzierungsanteils der Eltern in Abhängigkeit von der einzelnen Einrichtung anzunehmen, da die Höhe der Elternbeiträge vom jeweiligen Träger individuell festgelegt wird. Die freien Träger tragen 4,5% der Ausgaben.

## BW8 | Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE an den gesamten reinen Ausgaben öffentlicher Haushalte

Im Zeitraum von 2003 bis 2005 liegt der Anteil der reinen Nettoausgaben für FBBE gemessen an ihrem Anteil an den gesamten reinen Ausgaben der öffentlichen Haushalte jedes Jahr bei 3,3%.



# Bildung fördern – Qualität sichern

Der Bildungsplan (in BW Orientierungsplan genannt) wurde in einem breiten Beteiligungsprozess relevanter Akteure entwickelt und befindet sich gegenwärtig mit wissenschaftlicher Begleitung in der Erprobung. Der Orientierungsplan ist schwerpunktmäßig für Kinder von drei Jahren bis zum Schuleintritt konzipiert. Für die Umsetzung des Orientierungsplans wird breit informiert. Mehrsprachige Informationsmaterialien für Eltern sind bereits erarbeitet und werden demnächst veröffentlicht. Die pädagogische Arbeit nach dem Orientierungsplan wird durch eine Qualifizierungsoffensive unterstützt, für die das Land und die kommunalen Landesverbände je hälftig Kosten bis zu 20 Mio. Euro

tragen. Die Teilnahme an Qualifizierungen zum Orientierungsplan liegt im Ermessen jeder einzelnen Fachberatung. Da insbesondere durch Fachberatung eine kontinuierliche Begleitung der Einrichtungen in der Alltagspraxis mit dem Orientierungsplan ermöglicht werden könnte, dürfte sich die gezielte Qualifizierung dieser Gruppe qualitätsfördernd auswirken. Zur systematischen und dauerhaften Überprüfung der Arbeit mit dem Orientierungsplan sind bislang auf Landesebene keine Aktivitäten vorgesehen. Allerdings ist eine Überprüfung der Arbeit mit dem Orientierungsplan auch Gegenstand der laufenden wissenschaftlichen Begleitung.

## BW9 | Bildungsplan (BP)

I. Information	
Kostenloser Versand des BP an alle KiTas	<input checked="" type="checkbox"/>
BP als Download verfügbar	<input checked="" type="checkbox"/>
BP als Publikation erwerbbar	<input checked="" type="checkbox"/>
Informationsmaterial über BP für Eltern verfügbar	<input checked="" type="checkbox"/>
Informationsmaterial über BP mehrsprachig f. Eltern verfügbar	<input type="checkbox"/> -2
4 von 5 Punkten <span style="color: red;">●●●●○</span>	

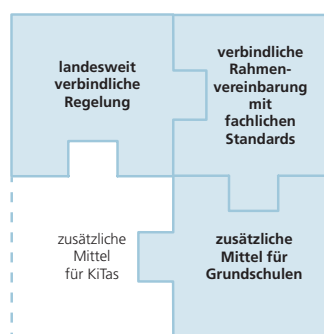
II. Qualifizierung	
Infoveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	<input checked="" type="checkbox"/>
Vereinigende Informationsveranstaltung zum BP für KiTa-Mitarbeiterinnen	<input checked="" type="checkbox"/>
Angeborene Fortbildung zum BP mindestens zweitägig	<input checked="" type="checkbox"/>
Alle Fachberatungen erhalten Fortbildungen zum BP	<input type="checkbox"/>
Öffentliche Mittel für regelmäßige Fortbildung zum BP für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen verfügbar	<input checked="" type="checkbox"/>
4 von 5 Punkten <span style="color: red;">●●●●○</span>	

III. Umsetzungskontrolle (in allen KiTas)	
Jährliche externe Überprüfung der Umsetzung des BP	<input type="checkbox"/>
Jährliche Berichtspflicht zur Implementation des BP	<input type="checkbox"/>
Nachweis der Aufnahme des BP in die Konzeption	<input type="checkbox"/>
0 von 3 Punkten <span style="color: red;">○○○</span>	

BP in Erprobung

## BW10 | Kooperation KiTa – Grundschule

Eine Verwaltungsvorschrift des Kultusministeriums und Sozialministeriums macht die Kooperation in Abstimmung mit den kommunalen Landesverbänden, Kirchen und sonstigen freien Trägern verbindlich und formuliert fachliche Standards. Grundschulen erhalten Mittel für Kooperationsbeauftragte und Schulleiter können in eigenem Ermessen Stunden aus dem Entlastungskontingent gewähren. KiTas erhalten keine zusätzlichen Mittel.



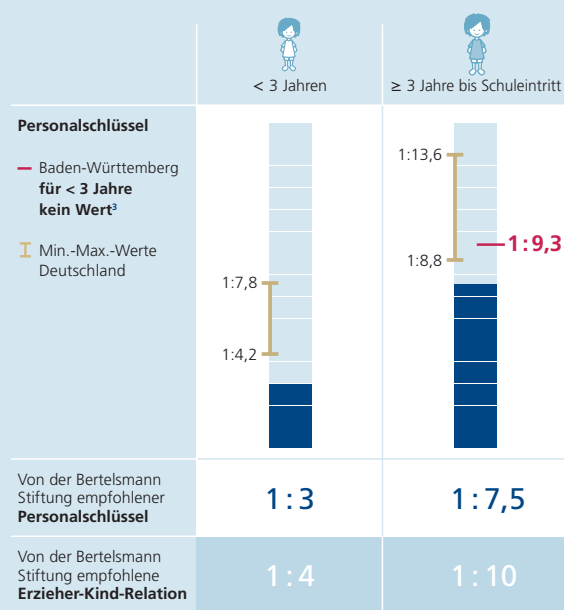
## BW11 | Pädagogisches Personal nach Berufsausbildungsabschlüssen (2007)

Fast drei Viertel des pädagogischen Personals (74,0%) verfügten in BW über einen Fachschulabschluss. Die zweitgrößte Beschäftigungsgruppe bilden die Kinderpflegerinnen (11,1%), gefolgt von Tätigen in Praktikum bzw. Ausbildung (6,3%). Der Anteil dieser Gruppe am Personal liegt über dem bundesdeutschen Durchschnitt und kann Hinweis auf intensive Ausbildungsaktivitäten sein. Der Personalanteil mit einem Hochschulabschluss liegt unter dem Bundesdurchschnitt.

Abschluss	Anteile in Prozent	
	Baden-Württemberg	Ø Deutschland
(sozialpädagogischer) Hochschulabschluss	2,5	3,4
Fachschulabschluss (Erzieherinnen, Heilpädagoginnen)	74,0	72,1
Kinderpflegerinnen	11,1	13,5
anderer fachlicher Abschluss (sonst. Sozial- u. Erziehungsberufe)	1,4	1,8
anderer Abschluss	2,5	3,0
Praktikum/Ausbildung	6,3	4,1
ohne abgeschl. Ausbildung	2,4	2,1

## BW12 | Personalschlüssel und Gruppengrößen in Kindertageseinrichtungen (2006)

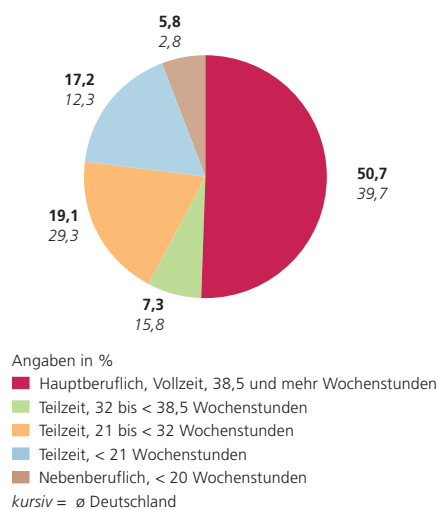
### BW12A Personalschlüssel\* und Erzieher-Kind-Relation





## BW13 | Beschäftigungsumfang des pädagogischen Personals in Kindertageseinrichtungen (2007)

Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt (unter 40%) liegt der Anteil der Vollzeitbeschäftigten in BW um 11 Prozentpunkte höher. Allerdings ist seit 1998 eine kontinuierliche Abnahme des Anteils der Vollzeitbeschäftigten zu beobachten. Insgesamt hat sich deren Anteil an allen Beschäftigten von 1998 bis 2007 um insgesamt 17 Prozentpunkte reduziert. Auffällig ist der Anteil der Teilzeittätigen mit unter 21 Wochenstunden, der um ca. 5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt liegt. Darüber hinaus liegt auch der Anteil der nebenberuflich Tätigen 3 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Mit Blick auf den angestrebten Ausbau der Ganztagsbetreuung wäre zu prüfen, inwieweit Betreuungszeiten und Beschäftigungszeiten aufeinander abgestimmt werden, insbesondere um Kindern kontinuierliche und verlässliche Beziehungserfahrungen zu ermöglichen.

### BW13A Pädagogisches Personal nach Beschäftigungsumfang



### BW12B Durchschnittliche Gruppengrößen

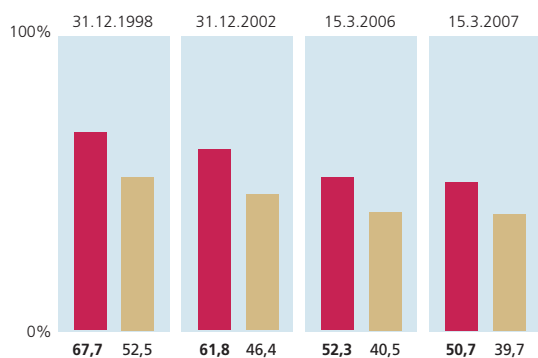
	 < 3 Jahren	 ≥ 3 Jahre bis Schuleintritt
<b>Ganztagsgruppen</b> Anzahl der Kinder	10	18
<b>Keine Ganztagsgruppen</b> Anzahl der Kinder	11	22

#### \* Personalschlüssel

Der für jedes Bundesland ausgewiesene Personalschlüssel und der von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Personalschlüssel sind rechnerische Größen. Sie beschreiben jeweils die Relation zwischen der täglichen Inanspruchnahme aller Kinder und dem eingesetzten Personal in einer Gruppe. Basis ist die vertragliche Arbeitszeit der einzelnen Mitarbeiterinnen, die auch Vorbereitungszeiten, Team-sitzungen, Elterngespräche, Leitungsanteile, Urlaub und Krankheitszeiten u. a. umfasst. Der Personalschlüssel gibt nicht an, wie viele Kinder zu jedem Zeitpunkt am Tag von einer Fachkraft betreut werden. Hierzu s. Erzieher-Kind-Relation.

Die empfohlene Erzieher-Kind-Relation errechnet sich aus dem empfohlenen Personalschlüssel. Es wird angenommen, dass 25% der Arbeitszeit für Tätigkeiten ohne Kinder einzuplanen sind und 75% für eine direkte pädagogische Interaktion mit dem Kind verfügbar sind.

### BW13B Anteil der Vollzeitbeschäftigten 1998–2007



Anteil Vollzeitbeschäftigte an allen Beschäftigten ohne Verwaltung und Hauswirtschaft/Technik

■ BW ■ Ø Deutschland

## BW14 Rahmenbedingungen für Bildungsqualität

Regelungen zur Strukturqualität	Allgemein geregelt	Präzise definiert
Maximale Gruppengröße	●	●
Erzieher-Kind-Relation	●	●
Verfügungszeit	●	●
Fachberatung	–	–
Fortbildung	–	–
Leitungsfreistellung	–	–
(Innen-/Außen-)Flächen	●	●

Insgesamt  
**8**  
von 14 Punkten

Zentrale Elemente der Strukturqualität sind präzise in einer „abgestimmten Handhabung“<sup>4</sup> zwischen verschiedenen Akteuren definiert. Damit sind wichtige Voraussetzungen für landesweit vergleichbare Rahmenbedingungen der pädagogischen Arbeit gegeben. Ob die gewählte Regelungsform dauerhaft verlässliche Voraussetzungen bietet, bedarf einer Überprüfung.

Regelungen zur Qualitätsüberprüfung	
Geregelte Verpflichtung in Ausführungsgesetz oder Verordnung	–
Elternbefragung (mindestens jährlich)	–
Selbstevaluation	–
Fremdevaluation	–
Zahlung öffentlicher Zuschüsse abhängig von externer Qualitätsüberprüfung	–

Insgesamt  
**0**  
von 5 Punkten

Verfahren zur Qualitätsüberprüfung sind nicht verbindlich in allen KiTas vorgesehen. Damit fehlt eine systematische und kontinuierliche Transparenz über die bestehenden Bildungs- und Betreuungsangebote. Sie könnte zielgerichtete Impulse für Landesprojekte zum Qualitätsausbau liefern. Die Zahlung öffentlicher Zuschüsse für die KiTas erfolgt unabhängig von einer externen Qualitätsüberprüfung.

# Bayern

## Basisdaten 2007

Fläche: 70.552 km<sup>2</sup>

Einwohner (31.12.2006):  
12.492.658

Anteil der Kinder in FBBE  
Kinder unter 3 Jahren: 10,8%  
Nichtschulkinder  
3 bis < 6 Jahre: 87,9%  
(inkl. 0,1% in [vor-]schulischen  
Einrichtungen)



Geborene Kinder 2006	104.822
Geburten pro Frau 2005	1,3
Anzahl der Kinder unter 10 Jahren (31.12.2006)	1.180.531
Davon Kinder unter 3 Jahren	325.935
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	345.823
Davon Kinder 6 bis unter 10 Jahre	508.773

## Erwerbstätigenquote von Müttern (2006) mit

... mindestens einem Kind unter 3 Jahren	46,9%
... mindestens einem Kind von 3 bis unter 6 Jahren	57,3%
Empfänger v. laufender Hilfe zum Lebensunterhalt (Ende 2004)	270.585
Darunter Kinder unter 18 Jahren	96.115
Tageseinrichtungen insgesamt	7.708
Anteil der Einrichtungen	
... in öffentlicher Trägerschaft	30,6%
... in freigemeinnütziger Trägerschaft	68,1%
... als Betriebs-/Unternehmensteil	0,1%
... in privatgewerblicher Trägerschaft	1,2%
Anteil der KiTas ohne feste Gruppenstruktur	7,4%
Pädagogisches Personal in KiTas insgesamt	48.514
Kinder in KiTas insgesamt	422.754
Darunter Kinder unter 3 Jahren	31.091
Darunter Nichtschulkinder 3 bis unter 6 Jahre	302.473
Darunter Schulkinder 6 bis unter 10 Jahre	42.438
Tagespflegepersonen insgesamt	3.030
Kinder unter 6 Jahren in Kindertagespflege	5.155
Davon Kinder unter 3 Jahren	4.026
Davon Kinder 3 bis unter 6 Jahre	1.129

In Bayern ist das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen zuständig für FBBE. Das Staatsministerium ordnet das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) (am 1.8.2005 in Kraft getreten) als politisches Gesamtprogramm ein.

An der Weiterentwicklung der FBBE in BY sind drei interministerielle, regelmäßige Fachgruppen beteiligt, die Chancen zur Abstimmung bieten: der Arbeitskreis KISCH (Kampagne zur Intensivierung der Kooperation von Kindertagesstätten und Grundschule), Arbeitskreis KitaSch (Kindertageseinrichtungen und Grundschule) und Arbeitskreis Akademisierung der Ausbildung. An ihnen sind jeweils vier Staatsministerien sowie Vertreter der Trägerverbände, wissenschaftlicher Einrichtungen sowie des Bayerischen Städtetags und Gemeindetags beteiligt. Diese drei Fachgruppen beschäftigen sich mit den Themen: Sprachförderung von Migrantenkinder; Ausbildung der Fachkräfte;

Modellmaßnahmen für den Übergang von den KiTas zur Grundschule. Darüber hinaus gibt es einen Arbeitskreis Fortbildung, an dem auch Vertreter verschiedener Gruppierungen beteiligt sind. Neben diesen Gremien gibt es weitere Aktivitäten, die mit unterschiedlichen Akteuren gemeinsam durchgeführt wurden. Insgesamt beteiligt das zuständige Staatsministerium bei der Weiterentwicklung der FBBE in BY in verschiedenen Arbeitszusammenhängen ein breites Spektrum von Akteuren.

Fachliche Innovationen und Projekte zur Unterstützung der Fachpraxis werden ebenfalls von der Landesebene initiiert, so z.B. jüngst eine landesweite Qualifizierungskampagne für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit Kindern unter 3 Jahren (Quaka). Diese Aktivitäten sind jeweils vor allem langfristige Programme, die teilweise bereits in der allgemeinen Infrastruktur der FBBE verankert sind.